

# Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 70 Heller

Redaktion und Verwaltung: Prag XII., Jočkova 62 - Telefon 53077 - Herausgeber: Siegfried Laub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

17. Jahrgang

Samstag, 16. Oktober 1937

Nr. 244

## Aus dem Inhalt:

Die Fristen für die Gemeindewahlen

In welchen deutschen Gemeinden wird gewählt?

SdP beruft sich auf Hitler

Stabskapitän Tesař als Zeuge

## Am 30. Oktober

### Neun-Mächte-Konferenz in Brüssel

Brüssel. Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten teilte Freitag abends auf Ersuchen der britischen Regierung und im Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten von Amerika mit, daß die belgische Regierung den Signatar-Staaten des Neun-Mächte-Abkommens vorzuschlagen beabsichtigt, Ende Oktober in Brüssel eine gemeinsame Konferenz zwecks Überprüfung der Lage im Fernen Osten abzuhalten. Der Besinn der Konferenz wurde für den 30. Oktober ausgemittelt.

Präsident Roosevelt erklärte zu Journalisten, ein Vermittlungsversuch im chinesisch-japanischen Konflikt werde einer der ersten Punkte im Verhandlungsprogramm der Neunmächte-Konferenz sein.

An der Spitze der amerikanischen Delegation zur Neunmächte-Konferenz dürfte Norman Davis stehen.

### Japan beteiligt sich?

Tokio. Auf Befragen ausländischer Journalisten erklärte der Sprecher des japanischen Außenministeriums, daß der Standpunkt Japans zur Neun-Mächte-Konferenz erst nach dem Empfang der Einladung festgesetzt werden wird. Der Sprecher fügte hinzu, daß die Möglichkeit der Annahme der Einladung durch Japan nicht ausgeschlossen sei, daß aber die Annahme insofern unmöglich wäre, als Japan für den Angreifer gehalten würde.

### Arabische Terrorakte häufen sich

Jerusalem. Freitag zeitlich früh kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der britischen Polizei und einer größeren Gruppe bewaffneter Araber unweit von Bethlehem. Bei dem Zusammenstoß wurden zwei britische Polizisten getötet.

Außer einem Eisenbahnanschlag bei Ludba-Nassein ereigneten sich in verschiedenen Teilen Palästinas noch weitere Terrorakte, namentlich in Beisan und in Beischa, wo die Telefonleitungen unterbrochen wurden. Bei dem Attentat auf der Strecke Ludba-Nassein soll es sich um einen Personenzug handeln. Dem Zug sollten drei Menschenleben zum Opfer gefallen sein. Die Polizei, welche den Eisenbahnzug begleitete, richtete flüchtende Araber und erschoss zwei von ihnen.

Anderen Meldungen aus Beisan zufolge wurde im Irak die Delleitung an zwei Stellen angebrochen und das ausfliehende Naphta angezündet.

In Jerusalem wurde amtlich verfügt, daß in der Zeit ab 18 Uhr die Einwohner sich nicht auf den Straßen aufhalten dürfen. In verschiedenen Landesteilen wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten wurden in Konzentrationslager geschickt. Fünf weitere Mitglieder des hohen arabischen Ausschusses wurden aus Palästina ausgewiesen.

### Eine Armee, auf die Frankreich rechnen kann ...

König Carol an General Gamelin  
Bukarest. Nach Abschluß der großen rumänischen Manöver hielt König Carol in Sibiu beim Bankett eine Rede, in der er u. a. auch den anwesenden französischen Generalstabschef Gamelin mit den Worten apostrophierte:

„Ich werde glücklich sein, wenn Sie mit dem Bewußtsein in Ihre Heimat zurückkehren, daß Sie hier nicht eine Armee gesehen haben, welche auf dem Papier verbündet ist, sondern daß Sie eine Armee gesehen haben, mit welcher Sie rechnen können.“

Die Rede des Königs wurde von den Anwesenden mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

### Gegen das Ghetto im Lehrsaal

Warschau. Die jüdischen Studenten aller Warschauer Hochschulen haben am Donnerstag zum Zeichen des Protestes gegen die Einführung des sogenannten Lehrsaal-Ghettos und die Separierung von den arischen Studenten einen zweiwöchigen Schulstreik proklamiert. Gleichzeitig führten die jüdischen Hochschüler eine Blockade des jüdischen akademischen Hauses in der Vorstadt Waga durch.

## Eden wird deutlich

### Weiterer Aufschub gefährlich / Wir schreiben nicht mehr 1935 Die Nemesis wird kommen

London. Außenminister Eden hielt Freitag in Klandubus eine große außenpolitische Rede. Seine präzis, zum Teile sehr scharfen Ausführungen begegneten einem ganz ungewöhnlichen Interesse.

Der Außenminister ließ keinen Zweifel darüber, daß Großbritannien die Nichtinterventionspolitik und deren strikte Einhaltung nach wie vor für die einzig richtige halte. Man müsse aber klar unterscheiden zwischen Nichtintervention und Gleichgültigkeit. England stehe ebensowenig der Außenpolitik jeder künftigen spanischen Regierung gleichgültig gegenüber, wie den lebenswichtigen britischen Interessen im Mittelmeer. Zwischen Nichtintervention in rein spanischen Fragen und Nichtintervention, wo britische Interessen auf dem Spiele stehen, müsse klar geschieden werden.

Wenn im Nichtinterventionskomitee eine baldige Verständigung nicht gelänge, müßte die Lage als in hohem Grade besorgniserregend bezeichnet werden, wie dies Chamberlain in seiner Rede auf dem konservativen Parteitag gesagt habe. Großbritannien habe zugestimmt, das Problem dem Nichtinterventionskomitee noch mal vorzulegen. Dies bedeute aber keineswegs, daß eine dilatorische Taktik ruhig hingenommen werde. Wenn sich innerhalb weniger Tage nicht ein Welt internationaler Zusammenarbeit durchsetze, dann könne er den Ernst der Lage, der man gegenübergestellt sei, nicht verhehlen.

Im zweiten Teil seiner Rede sprach Eden über die Lage im Fernen Osten. Dann hob er die Zusammenarbeit mit Frankreich ganz besonders hervor:

Eines der bedeutendsten Dinge, das im Laufe dieses Jahres so sehr in den Vordergrund trat, ist die Stärkung unseres Verhältnisses zu Frankreich. Sie brachte die erwünschte Aenderung gegen über der Situation, wie sie noch im Jahre 1935 bestand. Es ist dies nicht nur eine Interessensverbundenheit, es ist dies ein gemeinsamer Gesichtspunkt dieser zwei europäischen Demokratien, die sich immer mehr und mehr zum Bewußtsein brachten, daß sie Hüter der großen

Traditionen sind, die sie geerd haben und die erhalten werden müssen, da sie es verdienen.

Großbritannien kümmert sich nicht darum, welche Regierungsform in fremden Staaten herrscht; eine solche Verträglichkeit muß aber allgemein sein. Wenn wir nicht die Absicht haben, uns zu bemühen, daß alle europäischen Staaten demokratisch seien, dann sollen sich andere also auch nicht bemühen, alle europäischen Staaten faschistisch oder kommunistisch zu machen.

Wir selbst bleiben eine freie Demokratie, müssen aber beweisen, daß wir bereit sind, der Demokratie ebenso große Opfer zu bringen, wie sie die Exponenten anderer politischer Bekenntnisse bringen wollen. Das ist ein sehr wichtiger Bestandteil des Preises, den wir für die Aufrechterhaltung des Friedens zahlen müssen, und eben deshalb begrüße ich so herzlich den Fortschritt, den wir bereits gemacht haben und den wir noch in unserer Rüstung machen werden, die nach den Worten des Premierministers auch weiter beschleunigt werden wird.

Ich wünsche so sehr, wie kaum jemand, daß ein für allemal alle Mißverständnisse mit Deutschland, Italien und mit jedem anderen Lande beseitigt werden, wir müssen aber die Sicherheit haben, daß sich bei dem Versuche, eine Besserung in dieser Richtung herbeizuführen, die Lage nicht in anderer Richtung verschlechtert. Wir befinden uns jetzt in einer Sturmperiode, wo offen zugegeben wird, daß die internationale Anarchie einen wirksamen Widerstand gegen Ungehelichkeiten, in welchem Teile der Welt immer, verhindert. Es ist dies eine sehr gefährliche Detritin und jene, die sie verstanden, werden schließlich keinen Vorteil daraus ziehen. Die Nemesis wird kommen.

In der gegenwärtigen Verwirrung müssen wir unsere Bemühungen nur darauf konzentrieren, was erreicht und durchgeführt werden kann, wir dürfen nichts Unmögliches wollen, denn dann würden wir gerade die Folgen hervorrufen, die wir verhindern wollen.

## Paris und London völlig einig

Paris. An informierten Pariser Stellen wurde Freitag abends erklärt, daß die französische und die britische Regierung nach dem letzten diplomatischen Meinungsaustausch zwischen Paris und London nunmehr über den Sinn der gleichlautenden Erklärungen, welche ihre Vertreter Samstag vormittags bei der Tagung des Nichtinterventions-Unterausschusses abgeben werden, völlig einig sind. Der Sinn dieser Erklärung entspricht den schon früher erteilten Informationen.

Außenminister Von Delbos hegt vorläufig nicht die Absicht, sich nach London zu begeben.

Der französische Botschafter\* in Berlin Francois Poncet, der Freitag in Paris eingetroffen ist, wurde vom Ministerpräsidenten Chamberlain empfangen, den er über die aktuellen Fragen im französisch-deutschen Verhältnis informierte.

### Osuský bei Delbos

Paris. Gesandter Dr. Osuský wurde am Freitag von Außenminister Delbos empfangen, mit dem er die Ansichten über alle aktuellen außenpolitischen Fragen austauschte. Minister Delbos informierte außerdem den Gesandten über die Unterredungen, die er mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović gepflogen hat.

### Mussolini bereit

... die Kranken und Verwundeten zurückzuführen

London. (Eigenbericht.) Pariser Berichte bestätigen die Meldung des „Daily Herald“ vom Donnerstag, daß in Cadix neuerlich einige tausend Italiener gefangen wurden. Andererseits verlautet hier, daß Mussolini dem Drängen

Frankreichs insofern nachgeben werde, als er bereit sei, 5000 Mann zurückzuberufen. Es werde sich dabei allerdings nur um Kranke und Verwundete handeln.

Die beiden in Rom zur Berichterstattung weilenden Generale Teruzzi und Bastico sollen nicht mehr nach Spanien zurückkehren, sondern durch neue Männer ersetzt werden, die besser qualifiziert sind.

### Chinesischer Vorstoß an der Tschapeifront

Schanghai. An allen Fronten des diefigen Kampfabchnittes herrschte am Freitag nach den vorausgegangenen Großkampfbhandlungen außergewöhnliche Gefecktrube. An der Tschapeifront unternahm die Chinesen am Donnerstag einen Erkundungsvorstoß, durchbrachen die japanischen Linien und erreichten in einer Stunde die Nordtshapeiroad. Die Japaner sollen bei diesen Kämpfen mehr als 300 Tote verloren haben.

Auch im Frontabschnitt südwestlich von Lichang, wo die Japaner in den letzten Tagen ihre Angriffe konzentrierten, sollen die chinesischen Truppen ihre Stellungen um mehrere hundert Meter nordwärts vorgeschoben haben.

### Britische Protestnote

Tokio. Der britische Botschafter überreichte dem Außenminister Hirota einen Protest betreffend den Zwischenfall bei Minhon.

### Wichtiger Ministerrat in Valencia

Valencia. In der sechs Stunden dauernden Sitzung des spanischen Ministerrates prüften die Regierungsmitglieder die politische und militärische Situation und verurteilten einige Maßnahmen innerpolitischen Charakters. Weitere Einzelheiten über die Ministerratsitzung wurden nicht bekannt gegeben. Man glaubt jedoch, daß die Regierung sich auch mit der von Compañys veröffentlichten Entscheidung befaßt hat.

## Auf dem falschen Geleise

### Der Nazismus und die deutschen Minderheiten

Die Reise Konrad Henleins nach London ist diesmal ein ausgesprochen eindeutiger Mißerfolg. Daß der Chef der Auslandspropaganda im letzten Augenblick verhindert war, an der Reise teilzunehmen, daß über die Affäre befragten Chefs auch in England genügend viel bekannt wurde, um die Londoner Gesellschaft vorsichtig zu stimmen, das sind gewiß zwei Momente, die den Mißerfolg Henleins vergrößert haben. Sie sind aber nicht die entscheidenden Ursachen. Bevor noch der Propagandasfeldzug Henleins in England scheiterte und der Stammesführer vor einer Privatgesellschaft von zweieinhalb Tausend Leuten auftreten mußte, um den Schein einer Vertrautheit durch die englische „Öffentlichkeit“ zu wahren, lange vor dieser verfehlten Reise ist Henleins Feldzug in Genf trotz Ruita und Rundi und anderen geschickten Propagandisten im Sande verlaufen. Die Vorzüge der SdP ins Ausland, in die internationale Politik, die Versuche, zu einer internationalen Diskussion und Lösung der Minderheitenfrage zu gelangen, sind nämlich schon geblieben. Daran tragen nicht Zufälle und Beiläufigkeiten die Schuld, sondern das ist bedingt durch die Verbindung der SdP mit dem Nazismus und durch das Vergehen des nazistischen Deutschland auf dem großen Gebiete des Minderheitenschutzes.

Die Rechtsstellung der Minderheiten in Europa zu ordnen, deren die Friedensverträge so viele geschaffen haben, wobei vor allem die deutschen Volksgruppen einen beträchtlichen Anteil verzeichnen. Den Schutz der Minderheiten, die Verwirklichung irredentistischer Brandherde und die Verwirklichung jener Grundzüge zu fördern, die ein in den 14 Punkten Wilsons festgelegt waren, das war nach 1919 eine der großen geistlichen Aufgaben, die dem neuen Deutschland erwuchsen. In Deutschland saßen unterdrückte Völker und saßen unzufriedene Minderheiten damals den natürlichen Anwalt einer besseren Rechtsordnung, denn der Kampf um die Revision der Verträge, um die Ordnung Europas nach den Grundrissen der Gleichberechtigung und der dauernden Befriedung, den Deutschland notwendig führen mußte, schloß auch den Kampf für die Minderheiten, insbesondere natürlich für die deutschen Minderheiten ein, deren Rechtsstellung aber auch nur im Rahmen einer Verstärkung der internationalen Sicherheit und der internationalen, zwischenstaatlichen Bindungen möglich war. Nun war Deutschland allerdings zunächst schwach. Seine Stimme wurde nicht gehört, seine Proteste verhallten, es hatte keine Macht, sich Gehör zu verschaffen. Das änderte sich aber seit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund und seit dem Abschluß des Locarnovertrages. Mit jedem Jahr wuchs Deutschlands Bedeutung in der europäischen Politik und wurden deutscher und deutscher gewisse Kräfteverhältnisse sichtbar, die eine Lockerung der Ordnungen von 1919 signalisierten. Stresemann und Hermann Müller haben das Genfer Forum benützt, um die Minderheitenfrage, etwa die Verhandlung der deutschen Minderheiten in Polen, zur Diskussion zu stellen. Wenn sich auch die große wirtschaftliche und politische Krise, die 1930 über Deutschland hereinbrach, als ein Hemmnis weiterer Emanzipation erwies, so war doch auch unter Bränung das Deutsche Reich auf dem Wege zu einer vernünftigen und friedlichen Revision der Verträge im Sinne einer engeren Zusammenarbeit und unmittelbaren Verständigung der europäischen Völker, die zugleich mit der Abklärung auch eine allgemeine Lösung der Minderheitenprobleme ermöglicht hätte.

Seit 1933 ist das anders geworden. Deutschland hat den moralischen Anspruch der Welt, im Namen der Minderheiten zu sprechen, denn es hat gegen seine eigenen Minderheiten, vor allem gegen die angebliche russische Minderheit der Juden, aber auch gegen Wenden, Dänen, Polen und nicht zuletzt gegen die politischen Minderheiten der eigenen Nation und gegen die religiösen Bekenntnisgruppen einen so brutalen Terror, ein so barbarisches Regime installiert, daß jeder deutsche Appell an das Rechtsgefühl der anderen Nationen als Heuchelei und Lüge wirken muß. Deutschland ver-

fündet heute Doktrinen, die jeden Minderheitenanspruch ansprechen, weil sie die Menschenrechte überhaupt leugnen und das Recht des Stärkeren, die Gewalt und die Unterdrückung aller Schwächeren, ja aller menschlich Denkenden zur Religion erheben. Deutschland hat sich aber auch des geeigneten tatsächlichen Mittels bedient, um eine erfolgreiche Neuordnung des europäischen Minderheitenrechtes durchzuführen. Deutschland hat den Völkerbund verlassen und freiwillig das Forum geräumt, auf dem sich — was immer man zur Kritik des Bundes sagen konnte und sagen mag — allein die Auseinandersetzung ohne Krieg und in den allgemeinsten und allverbindlichsten Formen abspielen konnte. Man brauchte sich nur einmal die Lage von 1935 zu vergegenwärtigen, um zu sehen, wie falsch die deutsche Politik, einmal von ihrer innerpolitischen Basis und ihrer Ideologie ganz abgesehen, seit 1933 gewesen ist. Als es 1935 auf eine Kräfteprobe des Völkerbundes ankam, an der vor allem England sehr viel gelegen war, stand Deutschland abseits, ja es stellte sich entschieden auf die Seite des Friedensbrechers, des Rechtsbrechers, der Macht, die alle internationalen Verpflichtungen, rechtlichen Grundzüge und menschlichen Erwägungen mißachtete. Ein Deutschland, das 1935 Mitglied des Völkerbundes gewesen, ein Deutschland das ebendrei demokratisch in seinen Grundzügen und Ideen gewesen wäre, hätte damals der Völkerbundaktion Kraft gegeben, dafür aber auch eine Ausdehnung des kollektiven Prinzips auf die Minderheitenfrage durchsetzen können.

Wenn es heute den deutschen Minderheiten in jenen Ländern am schmerzlichsten geht, die mit Berlin eng befreundet sind, wenn die Minderheiten am besten gestellt sind, deren Staaten in letztem so engen Verhältnis zu dem Hitlerregime stehen, so ist das kein Zufall. Die Deutschen Völkern, die Deutschen Südtirols müssen für Hitlers Politik bezahlen. Das deutsche Liebeswerben um Rumänien und Ungarn, die heftige nazistische Propaganda in diesen Ländern haben keineswegs dazu geführt, daß es den rumänischen und ungarischen Deutschen besser geht. Auch sie sind schwächer geworden, auch ihnen schwindet die geistige und rechtliche Grundlage ihres Kampfes in dem Maße, als sie sich „gleichschalten“.

In diesem Bankrott der deutschen Minderheiten, der deutschen Volkspolitik hat Deutschland nun seinen Anteil, wie er ihn an den propagandistischen Erfolgen Hitlers hat. Man kann nicht zugleich die Gewalt verherrlichen, die Totalität predigen, alles auf die Karte des Krieges setzen und dabei an Gerechtigkeit, Friedlichkeit und Menschlichkeit appellieren. Nur eines von beiden ist möglich. Hitler und Henlein haben an das Schicksal appelliert, den Bahnweg in ihrer Hand nimmt niemand mehr ernst. Was für die deutschen Minderheiten gewonnen werden kann, das ist nur zu erringen durch die Bildung eines Aderes deutscher Demokratie im Rahmen der europäischen Völkergemeinschaft.

**Tschechische Sozialdemokraten für die Emigranten.** Der Vorstand der tschechischen sozialdemokratischen Partei hielt Donnerstag eine Sitzung ab, in der auch über die vorbereiteten Maßnahmen der Regierung in Angelegenheit der reichsdeutschen und österröschischen Emigranten verhandelt wurde. Die tschechische sozialdemokratische Partei wird eine eigene Beratung einberufen, in der über diese Frage gesprochen werden wird.

L. Windprechtlinger: 4

# G'schicht'n aus dem illegalen Wien

Kudlich's Wohnung bestand aus einer Wohnküche und einem Zimmer, die sie sich im Laufe der Zeit zweckmäßig und nett eingerichtet hatten. Der Mann hatte immer Arbeit gehabt. Das er mögliche der Familie, sich gute Möbel anzuschaffen und die Frau hatte viel Geschick, die Wohnung zu einem behaglichen Heim zu gestalten.

Die beiden Beamten kannten die Wohnung und ihre Einrichtung schon zur Genüge. Sie gingen in die Schlafzimmere, Herr und Frau Kudlich stellten sich in den Türschwellen und sahen zu, wie die Beamten durchsucht, die Kisten geöffnet, Stück um Stück der Wäsche und der Kleidung abgetastet und wieder an seinen Platz gelegt, wie jede Lade geöffnet und jedes Blatt Papier besichtigt wurde. Kudlich hatte, wie so viele Wiener Arbeiter, eine kleine Bibliothek. Jedes Buch wurde vom Nagel genommen, untersucht und rasch durchgeblättert, ob es nicht selbst verboten sei oder illegale Druckchriften berage. Die Beamten waren sehr gewissenhaft und genau. Doch unterschied sich ihr Verhalten wesentlich und vornehmlich von dem wüsten Toben und der vandalischen Verhöhnungswut, die bei der ersten Hausdurchsuchung im Februar 1934 das Entsetzen der geängstigten Frau hervorgerufen hatte. Damals flohen Wäsche und Kleidungsstücke im bunten Durcheinander auf dem Boden, kein Einrichtungsgegenstand blieb an der gewohnten Stelle. Ohne Rücksicht auf die Unversehrtheit der beschiedenen Habe wurde alles, was nicht nützlich und nagelfest war, in der Wohnung umhergeschleudert und bieder dort liegen, wo es hinfiel. Als die Kriminalbeamten damals die

# In welchen deutschen Gemeinden wird gewählt?

**Frage.** Die Liste der Gemeinden, in denen am 14. November gewählt wird, ist bereits offiziell verlanbart worden. Wir veröffentlichen daraus jene Gemeinden, die eine deutsche Mehrheit oder zumindest eine größere deutsche Minderheit aufweisen:

### Böhmen:

- Bes. Aisch: Krugareuth, Neuberg.
- Bes. Aulitz: Preditz, Willich.
- Bes. Biskupitz: Berg, Ronsberg, Jwingau, Tschona.
- Bes. Böh.-Krumau: Kladen, Ertitz, Chri-Kranberg.
- Bes. Böh.-Leipa: Niemes, Schwarzwald, Sabert.
- Bes. Brüg: Kopitz, Oberritz, Strimitz, Brach, Hammer, Oberleutensdorf.
- Bes. Budweis: Reudorf, Dobowitz.
- Bes. Deutsch-Brod: Böfen.
- Bes. Eger: Grohloh, Wapfenreuth, Schöffenreuth, Ermedgrün, Seidenreuth, Jweilkestruth.
- Bes. Gloggen: Boidigau, Biegelhütten, Chobau, Hättelhof, Schönfeld.
- Bes. Jalkenau: Jwobau.
- Bes. Kahlitz: Albrechtstorf, Demmerdorf.
- Bes. Kohnelbe: Anreit, Nieder-Pranitz.
- Bes. Joachimsthal: Marlegrün.
- Bes. Kauden: Jura, Groß-Spinneldorf, Weiden.
- Bes. Karlsbad: Souda, Esphenhor.
- Bes. Klattau: Keuern, Hoslau, Aladen, Fuchsberg, Golleitz, Staritz, Blöh, Heubof.
- Bes. Komstan: Seestadt, Sebastiansterg, Gorkau, Surzmes, Komotau.
- Bes. Leitmeritz: Pirzen, Groß-Ruditz, Polep, Groß-Jernosek.
- Bes. Leitomischl: Lauterbach.
- Bes. Ludy: Laskowitz, Ludy, Kadorin.
- Bes. Marienbad: Bad Königswarth, Einsiedl.
- Bes. Mies: Stadt Tuschau, Stranowitz, Wfowa, Lomitschka, Podmoll, Anischau, Wiltschen, Borchabschen, Etich.

## Beratungen bei Hodža

**Frage.** Ministerpräsident Dr. Hodža hat für Samstag vormittags eine Beratung einberufen, welche sich mit der Frage der Staatsangehörigkeit befaßt. An der Beratung werden die Vertreter der Arbeitgebergemeinschaft der Staatsangestellten, die Klubobmänner der koalitierten Parteien, das Präsidium des parlamentarischen Baranofskusses und der Finanzminister teilnehmen.

Die Beratung soll die Frage klären, inwieweit die kürzlich in einer Denkschrift niedergelegte Forderung der Arbeitgebergemeinschaft nach Liquidierung der Geschäftsführungen noch für 1938 berücksichtigt werden kann. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß das Budget für 1938 voll der Wahrheit entsprechen muß und eventuelle Zugeständnisse an die Staatsangestellten daher noch in den Budgetsiffern zum Ausdruck kommen müssen.

Es ist möglich, daß mit Rücksicht darauf die Fortlage des Budgets, die für den 3. November geplant war, sich noch etwas verzögert, bis die entsprechenden Korrekturen in den Personalangaben durchgeführt sind.

- Bes. Neubel: Girschstand, Boigtgrün.
- Bes. Neubrand: Neubrand.
- Bes. Neupark: Redat, Widach.
- Bes. Neustadt an der Mettau: Pfanzig, Schebling.
- Bes. Plan: Scheiden-Raditz, Geüigenreuth, Konstantinbad, Lohm, Planes, Stupisch.
- Bes. Poberham: Woratschen, Lobeditz.
- Bes. Prachetitz: Habereles, Ober-Schneedorf, Gurschauen, Böhm-Nöhren.
- Bes. Prehnitz: Prehnitz.
- Bes. Reichenberg: Strahan, Kupperdorf.
- Bes. Saag: Salkau.
- Bes. Schüttenhofen: Habereles, Stadt, Schüttenhofen, Rumbitz, Mochau, Strubenbach, Städtin, Ober-Teichau, Haidl.
- Bes. Senftenberg: Zielai, Niederdorf, Wöllsdorf.
- Bes. Starckenbach: Gorrachsdorf, Mochitz.
- Bes. Tachau: Pernatitz, Neu-Jedlisch.
- Bes. Taus: Marberg.
- Bes. Tepl: Heberstisch, Hermannsdorf.
- Bes. Teplitz-Schönan: Kofien, Neustadt, Weiskirchlich, Tura.
- Bes. Teßchen: Steinschönan, Nieder-Jalkenau, Hillemschil.
- Bes. Tschon: Trtki Telenice, Zuggers, Erdweil.

## Mähren-Schlesien:

- Bes. Freiwaldau: Jourmig, Saubsdorf, Weidenau, Alt-Rothwasser.
- Bes. Freudenthal: Bodendorf, Schreiberseifen.
- Bes. Jglau: Jglau, Gollau.
- Bes. Mährisch-Schönan: Gannsdorf.
- Bes. Mährisch-Weiskirchen: Hermisdorf, Puntendorf, Damb, Kunzendorf, Hermitz.
- Bes. Nikolsburg: Urtitz, Ruprowitz, Eisgrub.
- Bes. Troppan: Rackerdorf, Odrau, Troppan.
- Bes. Wagnitz: Tura.
- Bes. Znam: Schaffa, Frain.

## Henlein in London

Unter diesem Titel schreibt das „Cesté Slovo“ unter anderem:

Es klingt das wieder politisch, ja bedrohlich, aber man muß bedenken, daß der jetzige Besuch des Führers der Sudetendeutschen Partei ein gewisser Aufbruch ist vom Ruhm des englischen Propagandamachtes. Henlein hat sich einen sehr ungünstigen Augenblick zu der neuen Reise nach London ausgesucht. Einerseits haben die englischen Staatsmänner und Politiker heute andere Sorgen, als die, die die politischen Interessen der Sudetendeutschen Partei darstellen, da es ihnen nämlich um Frieden oder Krieg im Mittelmeer geht, und dann — sagen wir es offen — je weniger Publizität heute die Sudetendeutsche Partei in London gewinnt, desto besser für sie. London betrachtet nämlich die Sudetendeutsche Partei als eine politische Gruppe, die sich in einer ersten inneren Krise befindet, abgesehen davon, daß das Verhältnis dieser Partei zum Dritten Reich den Engländern nicht gefällt. ... Die Tatsache, daß Kutza alle Funktionen in der Partei niedergelegt hat (wie nach den Meldungen der englischen Presse Konrad Henlein vor seiner Abreise nach London erklärt hat), hat unter diesen einigen englischen Freunden der Sude-

tschechischen Partei erhebliches Aufsehen erregt. Schließlich ist vom Standpunkt der europäischen internationalen Politik den amtlichen englischen Persönlichkeiten der Besuch Henleins in London überhaupt nicht erwünscht. ... Den Engländern ist sehr gut bekannt, daß die französische Regierung vor einiger Zeit energisch die deutsche Regierung darauf aufmerksam gemacht hat, daß jeder Eingriff Deutschlands in die inneren Angelegenheiten der Tschechoslowakei zu einer augenblicklichen Welterneuerung des tschechoslowakisch-französischen Paktes über gegenseitige Hilfe führt. Auch hierin müßten die Engländer, obwohl sie durch keine Verträge gebunden sind, mit Frankreich im eigenen Interesse solidarisch sein. ... Die englische Presse nimmt zu Henleins Besuch die gleiche Stellung ein. „The Times“ schreibt in vier Zeilen, unter der Überschrift: Ein Nazi nach London, daß Henlein kommen werde. „Daily Herald“ macht darauf aufmerksam, daß den Vortrag ursprünglich Kutza, Henleins rechte Hand, hätte vortragen sollen, daß dieser aber wegen einer unpolitischen Tat und zusammen mit 50 jungen Leuten aus der Heimatstadt Kutza verhaftet worden sei. Und die sogenannten englischen Regierungsblätter schweigen bisher einfach über Henleins Besuch. Es wird interessant sein zu erfahren, warum sie dies tun.“

## Sechzig Jahre tschechische Sozialdemokratie

Die tschechoslowakische sozialdemokratische Arbeiterpartei begeht im nächsten Jahr das sechzigjährige Jubiläum ihrer Begründung. Die Feier, die damit im Zusammenhang stehen, werden am 4., 5. und 6. Juni 1938 in Prag stattfinden. Teilnehmen werden daran Vertreter der Sozialistischen Internationale, der sozialistischen Parteien des Auslandes, Gewerkschaften, Genossenschaften usw. Für die Veranstaltung dieser Feierlichkeiten wurde ein eigenes Komitee gewählt, zu dessen Vorsitzenden Direktor Veselý, zu dessen Geschäftsführer Redakteur Berger bestellt wurden. Die Feiern werden durch Umfang und Inhalt den höchsten Rahmen weit übersteigen. Ihr Hauptpunkt wird ein großes Manifestations-Massengedächtnis durch Prag am 5. Juni sein, bei dem man auf die Beteiligung von hunderttausenden Menschen rechnen. Im Zusammenhang mit der Feier wird auch eine Ausstellung der Geschichte der Partei und Parteipresse und eine Reihe von Propaganda-, Kunst-, Theater-, Unterhaltungs-, und Sportunternehmungen veranstaltet werden.

Für die administrative Zweiteilung der Slowakei. Schon seit der Einführung der Landesverwaltung in der Slowakei zeigt sich, wie die „Nove Noviny“ berichten, die allzusehrige Entfernung der slowakischen Hauptstadt Brestova, dem Zentrum der öffentlichen Verwaltung der Slowakei, von gewissen Gebieten des Landes. Um den daraus entstehenden Bedürfnissen entgegenzukommen, wurde in Kaschau eine Expositur der slowakischen Landesbehörde errichtet, deren Kompetenz aber viel zu gering ist, um eine Rolle spielen zu können. Beide sozialistischen Parteien fordern nun Abhilfe. Die Nationalsozialisten verlangen die Erweiterung der Kompetenz der Kaschauer Expositur, die Sozialdemokraten haben sogar die Frage einer selbständigen slowakischen Landesverwaltung in Kaschau aufgeworfen. Dies hätte eine Teilung der Slowakei in zwei administrative Hälften nach der Analogie der westlichen Hälfte des Staates zur Folge. Der Plan löst aber in der Slowakei auf Widerpruch, insbesondere die Agrarier stellen sich dagegen.

L. Windprechtlinger: 4

Wohnung verließen, sah es aus, als ob eine wilde Kriegshorde nach goldenen Schätzen gesucht hätte. Mit jeder neuen „Heimsuchung“ zivilisierte sich jedoch das Verhalten der Beamten und diesmal konnte es geradezu schon fürstlich genannt werden. Mehr als hunderttausend Hausdurchsuchungen im Jahre 1934 und die nicht minder zahlreichen im Jahre 1935 — und noch dazu viele immer wieder in den gleichen Wohnungen und bei denselben Personen — diese aufreibende Tätigkeit ging selbst den gebügeltsten Beamten auf die Nerven und führte im allgemeinen zu umgänglicheren und zivilisierteren Formen im Verkehr der Kriminalbeamten mit Sachen und Menschen. Die Durchsuchung des Zimmers dauerte kaum eine halbe Stunde und verlief ergebnislos. Als die Beamten in die Wohnküche zurückkehrten, um dort ihre Amtshandlung fortzusetzen, war das kleine Annerl verschwunden. Während die Beamten im Zimmer weilten und Vater und Mutter der Durchsuchung zusahen, hatte das Kind die illegalen Druckchriften aus dem Versteck, das es kannte, leise herausgenommen, in seine Schultasche gesteckt und sich, von niemandem bemerkt, aus der Küche entfernt. Das Kind wußte sehr genau, was dem Vater bevorstand, wenn die verbotenen Zeitungen in der Wohnung gefunden wurden. Es wollte aber um alles in der Welt nicht, daß der Vater wieder auf Monate in das Gefängnis kommen sollte und vielleicht die Mutter auch noch. Das durfte nicht geschehen. Und das kleine Annerl handelte entschlossen und klug wie ein erwachsener Mensch. Auch die Wohnküche durchsuchten die Beamten ziemlich rasch, machten kaum einen Blick in das nun leere Versteck und beendeten die Hausdurchsuchung. Der ältere der beiden Beamten legte ein Protokoll über die ergebnislos verlaufene Amtshandlung an und verlangte die Unterschrift des Wohnungsinhabers. Da erinnerte sich der jüngere Beamte, daß bei seinem Eintritt in die

Wohnung ein kleines Mädchen anwesend war, das er jetzt nicht sah. „Vorhin war Ihre Tochter da“, fragte er unvermerkt. „Wo ist sie denn jetzt?“ „Ja, i was net“, sagte die Mutter, die mit ihrem Mann einen schnellen, verständnisvollen Blick gewechselt hatte, als sie bemerkte, daß sich das Kind entfernt hatte. „I hab gar net g'feh'n, daß der Frau weggegangen is.“ „Wo kann sie denn sein?“ fragte der Beamte wieder. „Sie wird zu einer Freundin gegangen sein“, antwortete die Mutter. „Können Sie's net vielleicht holen“, forderte der Beamte die Mutter auf. „I wer'schauen, ob is find“, sagte die Mutter und entfernte sich. Sie hatte keine Ahnung, wohin sich das Kind begeben hatte, aber sie ergriff die Gelegenheit, um die Yelle von der Hausdurchsuchung zu verständigen und zu warnen. Während die Frau ihre Wege machte, schenken die Beamten Kudlich zu: „Schau S' Herr Kudlich“, begann der ältere Beamte, „Sie san do so a feiska, intelligente Mann. Was habn S' denn davon, daß Sie Ihna wegn einer verlorenen Sachn in aner Tour auf des Kommissariat schen lassen. Hörn do auf mit dera illegalen Arbeit. Sie habn jo eh nig davon.“ „Erstens Herr Inspektor, arbeit i net illegal“, erwiderte Kudlich in ruhigem, kühlen Ton. Die Polizei hat mir bis heute noch nicht nachweisen können, daß ich illegal arbeite. Und zweitens, Herr Inspektor, nehmen S' zur Kenntnis, daß die Sache, zu der ich mich bekenne, no lang net verlor'n is. Die Befragung is net verbot'n und de kann usereinem a loner nehmen. I wer halt so lang auf's Kommissariat geben, so lang es Kaderer gibt, die der Polizei einredn, daß i mi illegal betätigt und solang die Polizei dran glaubt.“

„Aber Herr Kudlich“, unterbrach der ältere Beamte, „des kennan S' uns net dazählen, daß Se ein neugeborenes Babierr san. Ihna politische Keimung genügt vollkommen. Do brauchen wir lane Konfidenten dazu. Aba des kann i Ihna scho sagen, daß Se wiederholt als der Zellenleiter vom 40. Haus angeben san worn. Glaubn S', daß sie die Zeit des aus'n Kinnan ausset habn? I glaub's net. Und des können Sie mir a net ausreden.“ „I will Ihna nig aus- und nig einredn. Herr Inspektor“, antwortete mit unverändertem Gleichmut Franz Kudlich. „Aber auf der Polizei hot scho amol aner a Geständnis abgelegt, daß er a Mörder is, und nachher hat er beantragt, daß ers nur unter dem Druck der Verhörbeamten gestanden hat, obwohl er gar net der Mörder war. Auf so a Geständnis legn Sie gewiß lan Wert, Herr Inspektor. Da bliamern S' Ihna ja nur. Aber i wer Ihna was sagt: I Kaderer lüagt Ihna des Plane vom Himmel aba und ausset sie mehr G'schicht'n aus'n Kinnan als in Tausendundaneht Nacht stehn, wann er si damit an Judaslohn badiana kann. Des können Sie a net befehlen. Is ja eh a Schand“, daß die beste Polizei der Welt nur auf Kaderer angewiesen is.“ „No, na, halten S' Ihna grad, Herr Kudlich“, fiel der Beamte Kudlich ins Wort. „Niemandus Ihna do net schlecht. Sie habn a Frau und habn a Kind. Denen is bestimmt net recht, wenn Sie wieder auf a paar Konat in Kinnan oder nach Wöllsdorf wandern. I mans Ihna nur guat, wenn i sag: Kind weg von dera Kinnan. Es schaut mir als a paar Jabeln aus'n Kinnan, daß Ihna und Kot und Glend für Ihna Familie.“ „I dank Ihna schon, Herr Inspektor, für Ihnan gute Rat“, antwortete mit unerwarteterlicher Ruhe Kudlich. „I bin überzeugt, daß Sie das, was Sie sagt, auch wirklich glauben. Aber Sie täuschn Ihna in da Arbeiterhaft, wenn Sie glauben, daß ma sie mit solche Spindeln fangn kann, (Fortsetzung folgt.)“

### Wichtige Fristen für die Gemeindevahlen

Die Gemeindevahlordnung enthält keine Fristen für die Wahlausschreibung. Diese hat vielmehr so zu erfolgen, daß die Vorbereitungen zur Wahl rechtzeitig abgeschlossen werden können.

Die Wahl ist im Amtsblatt, ferner durch vierzehn Tage an öffentlichen Plätzen und sonst in ortsüblicher Weise zu verlautbaren. Die Wahlausschreibung muß die wichtigsten Fristen enthalten.

Die Fristen werden entweder vom Tage der Wahlausschreibung an gerechnet oder aber vom Werktag.

Von der Ausschreibung an sind folgende Fristen zu berechnen:

Auflegung der Wählerverzeichnisse durch vierzehn Tage.

In Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern, binnen acht Tagen von der Auflegung der Wählerverzeichnisse kann die Ausfolgung von vervielfältigten Wählerverzeichnissen verlangt werden. Binnen weiteren acht Tagen sind die beiläufigen Herstellungskosten beim Gemeindevorsteher zu erlegen.

Vom Wahltag zurück sind folgende Fristen zu berechnen:

Spätestens vierzehn Tage vor der Wahl - bis längstens 31. Oktober.

Ueberreichung der Kandidatenlisten (bis 12 Uhr mittags).

(Binnen drei Tagen - bis längstens 3. November, ist die Ortswahlkommission zur Richtigstellung der Kandidatenlisten einzuberufen.)

Spätestens am zehnten Tage vor der Wahl - 4. November.

Ergänzung der Kandidatenliste, wenn ein Kandidat verzieht, stirbt, die Wählbarkeit verliert oder gestrichen wird.

Spätestens acht Tage vor der Wahl - bis längstens 6. November.

Verlautbarung der Wahl durch den Gemeindevorsteher.

In allen Lokalen, in welchen die Wählerverzeichnisse aufliegen, sind die Kandidatenlisten anzuschlagen.

Neuerliche Auflegung der Wählerverzeichnisse bis zur vierzehnten Stunde des letzten Tages vor der Wahl.

Anmeldung der Koppelung der Kandidatenlisten durch die Bevollmächtigten der Wahlgruppe beim Gemeindeamt.

Namhaftmachung der Vertreter der Wahlgruppe in der Wahlkommission durch den Wahlbevollmächtigten.

Spätestens am dritten Tage vor der Wahl 11. November.

Zustellung der Wählerlegitimationen und Kandidatenlisten an die Wähler.

# Sudetendeutscher Zeitspiegel

## Weltdemokratie im Kampfe

### Abgeordneter Jaksch vor den Bodenbacher Vertrauensleuten

In einer förmlichen Massenversammlung von mehr als 300 politischen und gewerkschaftlichen Vertrauensleuten des Bodenbacher Zentrums sprach am Freitag, den 15. d. M. in der Volkshalle in Bodenbach Abgeordneter Jaksch über außenpolitische Fragen. Im Mittelpunkt seiner interessanten und fesselnden Ausführungen stand die Erörterung der Schienpolitik Rom-Berlin und die aktuelle Problemstellung im Mittelmeer. Die Demonstrationen seien in diesem Ringen weit stärker als es die tatsächlichen Schwäche der faschistischen Staaten erkennen lassen: Das faschistische Expremierkabinett profitiert vorläufig davon, daß die demokratische Front einen europäischen Krieg vermeiden will, solange noch ein Prozent Chance zur Rettung des europäischen Friedens besteht. Dabei soll nicht übersehen werden, daß die faschistischen Bundesgenossen nur im Negativen geneigt sind. Wenn nach der Berliner Rede Mussolinis das Europa von morgen faschistisch sein soll, so könnte es nur ein einseitiges faschistisches Diktator geben. Wer das sein würde, darüber scheint zwischen Mussolini und Hitler

noch keine Übereinstimmung zu bestehen. Das vorsichtige Labieren der Westmächte in der Mittelmeerfrage und besonders in der Frage Spanien gibt über die realen Kräfteverhältnisse keinen Aufschluß. In London und Paris weiß man über die inneren Verhältnisse in den faschistischen Staaten hinreichend Bescheid. Deshalb hat man dort weniger Eile als Mussolini. Das blutige Grauen auf den Schlachtfeldern in Spanien und China hat dazu beigetragen, die moralischen Widerstandskräfte gegen den Weltfaschismus zu vervielfachen. Die Rede Roosevelts hat tatsächlich die Gefühle von neun Zehntel der Menschheit verdolmetscht. Die praktische Mitarbeit Americas in der Friedensfront, die sich damit anzufühndigen scheint, wird das Ende der Weltwirtschaftskrisis des Faschismus bedeuten.

Die Ausführungen des Abg. Jaksch wurden mit lautem Beifall entgegengenommen. Im weiteren Verlauf der Versammlung sprach Karl Kober über unseren Arbeitsplan in nächster Zeit.

### SdP beruft sich auf Hitler

Der „Volkswille“, das westböhmische Blatt der Genlebewegung, veröffentlicht eine Rede, die Abg. Wollner am Samstag in Königsdorf a. d. Eger gehalten hat. In dieser Rede heißt es u. a.:

„In den Reihen des Sudetendeutschtums werden wir für die Bewahrung unseres Volkstums vor der Volkshewisierung eintreten und garantieren für die Sauberhaltung. Die Staatsleitung aber möge sich die Worte des Führers unseres mächtigen Nachbarn immer gegenwärtig halten, daß Deutschland an seinen Grenzen keinen Bolschewismus dulden werde.“

Herr Wollner liefert also gewissermaßen eine Vorstudie Begründung für ein Vorgehen gegen die Tschchoslowakei. Was Volkshewisierung ist, das bestimmt bekanntlich die Sudetendeutsche Partei. Wenn man aber deren Weisungen in Prag nicht zur Kenntnis nimmt und das weiter duldet, was sie als Bolschewismus bezeichnet, dann wird der Ehrenfortschritt eingreifen. So laut Wollner.

Soweit sind wir also schon gekommen, daß die Lokalen offen mit der ausländischen Intervention drohen!

### Henlein prahlt schon wieder mit „vertraulichen Verhandlungen“

London. (Eig. Ber.) Die Londoner Presse nimmt von dem Besuch und dem Vortrag Henleins kaum Notiz. Nur der „Daily Telegraph“ bringt ein Interview, in dem Henlein sein Programm der Lösung der Kinderheitenfrage und

### Ausstellungen da und dort

Die „Zeit“ veröffentlicht jetzt Tag um Tag Enthüllungen über das „Kunstwunder“ Prag. Ihr haben es vor allem die politischen Karikaturen auf der Wänes-Ausstellung angetan, die sie „Hetz“-Karikaturen nennt. Aber auch gegen den übrigen „Kultur-Bolschewismus“ zieht sie zu Felde, der nach ihrer Meinung in der Ausstellung zu sehen ist. Tatsächlich hat sie auf diesem Wege der Hetze und des Scharfmachens reichsdeutscher Stellen gegen die Ausstellung - die „Zeit“ ist doch dem Dritten Reich verpflichtet! - die Entferrnung einiger Bilder erreicht.

Es sei aber daran erinnert, daß es noch vor kurzem eine SdP-Ausstellung gab, in der ausländische Staatsmänner, und dazu noch solche, die mit der Tschchoslowakei verbündete Staaten repräsentierten, in der üblichsten, ekelerregendsten Weise „karikiert“ zu sehen waren. Es waren Karikaturen aus dem „Vgel“, mit denen die Wände bedünkt waren, und also besteht die Gewißheit, daß sie auch mit Kunst nicht das Mindeste zu tun hatten. Vor allem hatten die Herren, die jetzt die Kultur-Geißel des Dritten Reiches spielen, den damaligen französischen Ministerpräsidenten Léon Blum aufs Korn genommen.

Damals gab es keine Polizei, die gegen die SdP-Ausstellung einschritt und kein auswärtiges Amt, das im Interesse der guten Beziehungen zu Frankreich die Entfernung der anstößigen Bilder veranlaßte! Offenbar hat die Kühnheit der SdP doch erreicht, daß ihre Ausstellungen als „Tabu“ betrachtet werden, während sie

### Brief an den Zeitspiegel Verherrlichung des Faschismus auf der Bühne

Am Donnerstag wurde im Teplitzer Stadttheater das Schauspiel „Alle gegen einen - einer für alle“ von Friedrich Forster aufgeführt. Das Urteil über den dichterischen Wert des Stückes bleibe dem Fachreferenten vorbehalten. Hier aber ist mit aller Deutlichkeit die Frage zu stellen, aus welcher Auffassung heraus sich die Direktion des Teplitzer Theaters die Aufgabe zueignet, für eine Staatsform Propagandadienste zu leisten, deren politischer Inhalt der Kampf gegen die Demokratie ist. Friedrich Forster benützt einen Stoff aus der schwedischen Geschichte, um das totalitäre Führertum zu glorifizieren. Jedem Besucher wird eindeutig klar, daß die von den Dänen unterdrückten Schweden das Deutschland der Nachkriegszeit sind, und daß der Freiheitsheld Wasa „Ihn“, den Gottnahen, den Erlöser, den „Führer“, darstellen soll. Daß die „Sudetendeutsche Partei“ das Stück gleich für zwei geschlossene Vorstellungen hat und den Besuch dieser Vorstellungen durch ihren Führer Konrad Henlein ankündigt, läßt, wird auch den leisesten Zweifel daran zerstören, daß Forsters Stück eine Huldigung für die nationalsozialistische Diktatur bedeutet.

Wir wiederholen darum die Frage, ob es zur Aufgabe einer sudetendeutschen Bühne gehören kann, einer solchen Huldigung Raum zu geben.

Wir fügen die zweite Frage an, ob der Faschismus die gleiche Duldsamkeit ausbrächte, wenn drüben ein Theater den Versuch wagen sollte, ein für demokratische Ideen werbendes, gegen die Diktatur gerichtetes Schauspiel auf die Bühne zu bringen?

Wir stellen die dritte Frage: „Welche Rolle würden wohl die Südtiroler deutschen Bauern dem Faschismus in einem Freiheitsdrama zuteilen, das ihr Schicksal nach der Formel des schwedischen Befreiungskrieges darzustellen hätte? Wo wäre in diesem Drama der Schauplatz für alle jene, die um ihrer Liebe zum Volke willen „geschändet“, „gefoltet“ und „gemordet“ wurden?

Und wir fragen, welches Urteil über die endliche „Freiheit“ alle jene haben, die nicht mehr sprechen, schreiben, denken dürfen?

Die Liedersperre unterstreicht, weil der Mitgliederstand unbefriedigend sei. Die Tagesleistungen bei der SdP seien „mehr als katastrophal“.

### SdP-Kundgebung in Teplitz verboten

Alle von der SdP für Sonntag, den 17. Oktober d. J. in Teplitz-Schnau angekündigten Umzüge sowie die Volksversammlung auf dem

HIRSCHSEIFE ist richtig - denn Qualität ist wichtig.

### Rebellenflugplatz erfolgreich bombardiert

Valencia. Rund 100 Regierungssflugzeuge unternahmen am Freitag einen Anflug auf den aufständischen Flugplatz in Garra Finillo bei Saragossa. Über 30 Flugzeuge der Aufständischen, die sich auf dem Flugplatz befanden, wurden vernichtet.

### Gijon bombardiert

Freitag bei Morgenstunden überflogen sieben Bomber der Aufständischen die Stadt Gijon und warfen rund 100 Bomben ab. Das Bombardement dauerte etwa eine halbe Stunde. Die aufständischen Flugzeuge flogen sehr niedrig und beschossen die Zivilbevölkerung auf den Straßen aus Maschinengewehren. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Die Aufständischen-Aliquoten unternahmen dann noch einen zweiten Angriff auf die Stadt, wobei sie zahlreiche Brandbomben abwarfen, die viele Brände hervorriefen.

Madrid. Freitag früh wurde Madrid neuerlich von der Artillerie der Aufständischen beschossen. Bis zwei Stunden hindurch schlugen die Geschosse in verschiedenen Vierteln der Hauptstadt ein. Da die Beschichtung in den frühen Morgenstunden vorgenommen wurde, erforderte sie nicht viel Opfer.

Die böhmische Landesvertretung verzog sich Freitag, nachdem sie das Kapitel „Handel und Gewerbe“ erledigt hatte, bis zum Dienstag der kommenden Woche. In dem genannten Kapitel sprach u. a. Landesvertreter Wondrat-Karlbad, auf dessen Rede wir morgen zurückkommen werden.

der Forderung bzw. der Neu-Adaptierung der Verfassung darlegt. Er hält sich übrigens in allgemeinen Phrasen und Gemeinplätzen. Die Lösung der sudetendeutschen Frage in seinem Sinne werde für alle Kinderheiten der Welt richtunggebend sein. Bis vor kurzem, erklärt Henlein, habe die Regierung ihn nicht zu Verhandlungen herangezogen. Neulich aber habe Ministerpräsident Hodža ihn eingeladen und rüchloslos und vertraulich mit ihm die Wünsche der SdP und die politische Lage erörtert. Im Parlament würden nunmehr die Anträge der SdP diskutiert werden. Soweit der Londoner Bericht.

Zu dieser Phraserei Henleins erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß Henlein bei Ministerpräsident Hodža nur einen Sondolenzbesuch nach dem Ableben des Präsidenten Masarek abgetatet hat. Andere Besuche von SdP-Politikern dienen bekanntlich dem Zweck, eine Intervention zugunsten gewisser, von Verhaftung wegen Paragraph 129b bedrohten Parteifunktionäre herbeizuführen. Auch dies ist, wie die Verhaftungen beweisen, nicht gelungen.

### Mitteilungen aus dem Publikum.

„Kerzenlicht wieder modern? Die Beschäftigung gibt uns wohl am besten ein Bild in die Werkstätten für modernen Kunst. Heutzutage sind Künstler damit beschäftigt, Leuchter aus Holz zu schnitzen, aus Porzellan zu brennen, aus Glas zu blasen, aus Metall zu treiben. In der Wohnung von heute schließt man neben den strahlenden Lichtquellen den traulichen Kerzenschein, der den angespannten Nerven Erholung gewährt und dem Tee trinkenden Leidgenos Ruhe und Sammlung schenkt. Solchen ruhigen künftigen Schimmer geben die seit Generationen beliebten Kesselkerzen, die niemals ruhen, flackern oder tropfen.“

sich mit Erfolg die Zensorenrolle über alle anderen Ausstellungen anmaßt.

Jetzt hat man die Hitlerkarikaturen aus der Wänes entfernt. Bald wird die SdP, die durch den Mund des Herrn Wollner schon das antibolschewistische Eingreifen des Ehrenkorporals angekündigt, die Beseitigung aller Bilder verlangen, die sie als bolschewistisch bezeichnet. Man sorgt ja dafür, daß die Kühnheit dieser Herren immer größer wird.

### Aufgelockerter Boden

Der „Volkswille“ macht in einem Bericht über die derzeit durchgeführte Werbekampagne der SdP im Karlsbader Bezirk folgende interessante Feststellungen:

„Während vor zwei Jahren noch sich der Kleinarbeit von Haus zu Haus gewisse Schwierigkeiten in den Weg stellten, was uns natürlich nicht veranlassen konnte, vor diesen Schwierigkeiten zurückzusehen, begegnen wir nunmehr einer freundlichen Aufnahme in den Reihen der Indifferenten, nicht zuletzt aber auch bei irregulären SdP-Leuten. Sie sich enttäuscht von dieser Partei abwenden. In nicht geringer Zahl befinden sich frühere SdP-Mitglieder in den Vereichenissen unserer neugewonnenen Mitglieder.“

Die Ereignisse der letzten Tage, die auf die SdP-Jugendglieder ein so schlechtes Licht werfen, werden wiederum vielen wirklich anständigen und sauberen Menschen die Augen öffnen. Sie werden sich schon ihre Gedanken darüber machen, wie es in der Praxis bei dieser Partei bestellt ist.“

In anderer Stelle vermerkt der „Volkswille“, daß die SdP-Ortsgruppe Eger in Rundschreiben die Aufhebung der Mi-

Naturschutzgebiet von Reudorf bei Teplitz-Schnau wurden amtlich verboten. Massenexkursionen zum Besuch dieser Veranstaltungen könnten nicht zugelassen werden.

Eine merkwürdige Geschichte. Vor einem Jahr kam es zwischen der Gendarmerie von Kostendlat und einigen Wilderern im Kostenblater Jagdrevier zu einer Schießerei. Nach dem Anruf der Gendarmerie eröffneten die Wilderer auf die Wachorgane das Feuer, das von ihnen erwidert wurde. Nach längerem Geplänkel sind die Wilderer verschwunden, ohne daß die Gendarmerie diesen Leuten auf die Spur gekommen wäre. Am Dienstag in den Abendstunden soll ein Gast in einer Schenke in Bilin von dieser Schießerei erzählt haben und noch am Abend wurde die Anzeige erstattet, so daß die Gendarmerie noch am Abend um halb 11 Uhr eine Hausdurchsuchung bei Apotheker L. und beim Sekretär S. des Gesundheitskontrollamtes vornahm. Beide wohlbekannten Personen von Dur, wurden gleichzeitig verhaftet und dem Bezirksgericht Bilin eingeliefert. Wie weit diese ganze Sache mit der Schießerei von Kostenblat und der Verhaftung dieser zwei Personen verknüpft ist, konnte bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden.

Der parlamentarische Sparausfluß, der Präsident des Obersten Rechnungskontrollamtes und das Präsidium der Wehrschüsse der beiden Kammern der Nationalversammlung unternahmen in Begleitung des Nationalverteidigungsministers eine Besichtigung mehrerer Verteidigungsvorkehrungen.

### Sammelpaß gefälscht — vier Monate unbeding

Die zahlreichen Wanderfahrten nach Dresden und andere Orte Deutschlands fanden am Mittwoch d. B. beim Kreisgericht in Leitmeritz ein für den Organisator, J. P. aus Teichsen, recht peinliches Zwischenspiel.

Im Juli d. B. hatte die staatliche Polizeibehörde für eine Reise nach Dresden einen Sammelpaß ausgestellt, der die Namen von 174 Personen umfaßte. Die Reise erfolgte ab Bodenbach am 24. Juli. Es fuhren aber nicht 174, sondern über 500 Personen und das fiel natürlich bei der Paßkontrolle auf. Die Untersuchung ergab, daß der gemeldeten Liste weitere Listen angehängt worden waren, ohne daß die staatliche Polizeibehörde davon verständigt worden war.

Das Gericht erklärte in dieser Manipulation den Tatbestand einer **Paßfälschung** und verurteilte J. P. zu vier Monats Gefängnis — unbeding.

### Die „Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit“

hielt am 14. d. M. in Prag ihre Hauptversammlung ab. Der Gesundheitsminister Dr. Cech war durch Ministerialrat Doz. Dr. Gruscha, das Staatsgesundheitsamt durch Reg.-Rat Dr. Ottawa vertreten. Für die deutschen Sozialdemokraten war Abg. Köglitz, für den BDL Toni Köhler erschienen. Im Laufe der Tätigkeitsberichte wurde eine erschreckende Anzahl der Herzkrankheiten festgestellt. Die Herzkrankheiten stehen derzeit mit 35.000 Todesfällen im Jahre 1935 an erster Stelle. Dagegen ist die Tuberkulose etwas zurückgegangen und ergab 19.000 Todesfälle. Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit besteht derzeit aus 47 Körperschaften. Die Absicht dieser Institution ist sehr nicht so sehr darauf gerichtet, Zweigvereine zu errichten, als vielmehr Zweigstellen der deutschen Tuberkulosefürsorge in allen deutschen Bezirken. Eigene Bezugsstellen werden nur von Fall zu Fall, dort, wo besondere Umstände es erfordern, errichtet werden.

**Volk und Führung.** Herrn Henleins „Zeit“ bringt in ihrer geistigen Nummer eine große Klammer-Ankündigung der neuesten Nummer von „Volk und Führung“, der „führenden politischen Monatschrift der größten deutschen Volksgemeinschaft“. Das Volk wird sich gewiß freuen, dort zu lesen, daß Herr ausgedehnter dieser Zeitschrift noch wie vor Jener Walter Mohr ist, dessen „Führung“ ihn derzeit zusammen mit Rutha vor Gericht gebracht hat.

**Wegen Einstellung der Personenbeförderung auf der Elbe.** Am 10. d. M. wurde auf der Elbe die gesamte Personenbeförderung eingestellt. Gegen diese Maßnahme hat sich nun die an dieser Beförderung interessierte Öffentlichkeit ausgesprochen, da für diese vorzeitige Einstellung keine Gründe vorliegen.

**Tod im Schacht.** Im Unionschacht bei Mostergrub wurde der 52jährige Feuerwächter Josef Krenner aus Mostergrub von niedergehenden Kohlen erschlagen. Er erlag bald nach der Vergiftung seinen schweren Verletzungen.

### Aus der Atus-Union

**Aktivitätswettbewerb im Kreis Westböhmen.** Um das Können der Turnspielmannschaften zu steigern und die Zahl der ausübenden Mannschaften zu vergrößern, hat der Kreis Westböhmen einen Aktivitätswettbewerb ausgeschrieben, welcher jetzt in seinem ersten Teile beendet ist. In allen Bezirken hatten die teilnehmenden Vereine mit allen ihren Abteilungen für Männer, Frauen, Jugend und Kinder zu den Spielen anzureiten. Die Wertung erfolgte nach der Zahl der antretenden Mannschaften in allen Kategorien. Der Bezirk Neustadt-Elbogen brachte 15 Vereine mit 85 Mannschaften an den Start und führt damit in dem Wettbewerb. Ihm folgt der Bezirk Karlsbad, welcher aus acht Vereinen 80 Mannschaften stellen konnte. Dieser Wettbewerb wird im Frühjahr für alle Sportgebiete fortgesetzt werden.

**Technikerkonferenz im Kreise Elbetal, Niederland.** Am 9. und 10. Oktober trafen in Bodenbach die Techniker des 2. Kreises zu ihrer Haupttagung zusammen. In breiter Form wurden die Arbeiten für das Jahr 1938 erstellt, und beschlossen, die einzige Verbandssammlung im Jahre 1938 — die Union-Madballmeisterschaft — welche in diesem Kreisgebiete stattfinden wird, am 6. und 7. August in Kuffitz durchzuführen. An diesen Tagen wird auch das 2. Kreisjagtlager für die Union-Jugend abgehalten.

**Auf viele Anfragen** wird mitgeteilt, daß die Materialsammlung für eine Kinderweihnachtsfeier enthalten wird: Ein Spiel in drei Bildern „Weihnachtszauber“, zwei Prologe, eine ganze Reihe ernst und heiterer Szenen und Regitationen, Lieber aus dem Kinderleben und eine Redeanleitung. Alle Bestellungen sind sofort zu richten an: Union, Kuffitz a. E., Bahnhofsplatz 1, mit 5.— Kc in Briefmarken für ein Exemplar und Kc 2.50 für jedes weitere Exemplar.

**Das „Prager Montagblatt“** schrieb in seinem Bericht von der OVB-Tagung in Bodenbach, daß neben den Vertretern der D.T.-Vereine auch ein Vertreter des **Antisozialismus** anwesend war. Hierzu stellen wir richtig, daß es sich hierbei nicht um den Union-Verein „Antisozialismus“ handelt, sondern um den bürgerlichen Sportverein **Grasliß**, welcher sich abgefürzt „**Krius**“ nennt.

## Stabskapitän Tesař als Zeuge im Velgo-Prozeß

**Neu-Tischwein.** Am neunten Tage des Prozesses gegen Marie Velgo wurde die Verlesung des Protokolls fortgesetzt, die mit Marie Velgo und Wenzel Cerny auf der Polizei und bei Gericht aufgenommen worden waren. Die Zahl der Protokolle ist groß.

Bei Eröffnung der Verhandlung um 9 Uhr teilte der Vorsitzende Dr. Stibinger mit, daß sich bei ihm Freitag früh der 37 Jahre alte Stabskapitän Josef Tesař aus Prag eingefunden und ihn ersucht habe, ihn als Zeugen einzunehmen. Nach einer kurzen Beratung wurde Stabskapitän Tesař vorgeladen. Der Zeuge sagte im wesentlichen, er sei aus eigenem Willen im Interesse der Wahrheit und auch im Interesse seiner Ehre gekommen. Mit der Velgo habe er seit dem Jahre 1934 keine Beziehungen unterhalten, nur einmal, und zwar im August des Jahres 1935, habe er in Groß-Meseritz kurz mit ihr gesprochen.

Bei der Einvernahme des Stabskapitäns

Tesař kam es zwischen der Verteidigung und dem Vertreter der Privatbeteiligten zu einem heftigen Meinungsaustrausch. Der Vorsitzende mußte die Ordnung wiederherstellen. Bei dem Abgang des Zeugen brach die Velgo in Tränen aus und die Verhandlung mußte auf eine Viertelstunde unterbrochen werden.

Dann wurde die Verlesung der Protokolle fortgesetzt. In einem der Protokolle führte Cerny an, die Velgo habe ihm bei den Spaziergängen oft erzählt, sie habe Romane gelesen, in denen über die Befestigung des Mannes durch die eigene Frau geschrieben wurde. In einem anderen Protokoll wieder führt Cerny hinzu, daß sich alle Gespräche mit der Velgo um die gewaltsame Befestigung des Gerichtsrates Velgo gedreht haben. — Es wurde auch das Gutachten der Ärzte über den Geisteszustand Cernys verlesen, bei dem sich nach einem Selbstmordversuch Anzeichen von Blödsinn bemerkbar machten. Die Aktenverlesung wird noch am Samstag fortgesetzt werden.



Greta Garbo als „Gelierte Napoleons“

In dem neuen amerikanischen Film „The Conquest“ stellt Greta Garbo die Gräfin Walewska, die Gelierte Napoleons, dar.

Jahre beschäftigen. Die britische Staatspolizei und das Innenministerium sind gegenwärtig mit der Untersuchung des Falles beschäftigt.

**Tageweile mechanisch.** Die Trompeter der amerikanischen Luftfahrttruppen freuen sich. Bisher mühen sie als die ersten auf und um 5 Uhr morgens durch ihren Vortrag die anderen herauszuwecken. Jetzt hat man Schallplatten davon hergestellt, zur festgesetzten Zeit wird automatisch die Melodie eingeschaltet und ertönt hell aus den Lautsprechern. Die Trompeter brauchen nicht mehr früher aufzustehen. (bn)

**Volkdienst am 1. November 1937.** Am 1. November 1937 wird im Post-, Telegraphen- und Telefonbetrieb Dienst wie an Feiertagen sein. Die Post wird an diesem Tage sowohl im Orts-, als auch im auswärtigen Zustellungsbezirk zugestellt werden.

**Unbehändiges Wetter.** In Mitteleuropa herrscht Freitag unter dem Einfluß einer kalten Störung über Dänemark unfreundliches Wetter mit zeitweiligen Schauern vor. Mit Rücksicht darauf, daß sich sowohl über dem Ozean, als auch über dem Festland des Erdteiles mächtige Hochdruckgebiete erstrecken, ändert das Schlechtwettergebiet über dem Binnenlande seine Lage nur sehr unmerklich. Der gesamte Witterungscharakter dürfte daher noch unbeständig bleiben. **Wahrscheinliches Wetter Samstag:** Noch beträchtliche Bewölkung, im ganzen jedoch wieder etwas verringerte Regenmenge. Temperaturen ohne größere Änderung. **Wetterausblick für Sonntag:** Bei vorwiegend östlichem Winde unbehändig, verschiedentlich Schauer, mäßig warm.

## Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen

Sonntag:

**Prag, Sender I:** 8: Konzert aus Bratislava; 9:30: Max Bruch etc. 9:50: Musik Salonkonzert; 10:15: Gungl, Humperdinck, 12:30: Popul. Orchesterkonzert; 13:15: Johann Strauß, 14:30: Deutsche Arbeiter-Liederkreis; 15:45: Verdi; 16:30: Schallplattenkonzert; 17:35: Deutsche Sendung; 18:30: Hebertragung aus Komotau; 19:00: Deutsche Kompositionen aus Böhmen; 19:30: Deutsche Presse; 22:30: Sinfonisches Schallplattenkonzert. — **Prag, Sender II:** 14:30: Deutsche Arbeiter-Liederkreis; 15:45: Verdi; 16:30: Schallplattenkonzert; 17:35: Deutsche Sendung; 18:30: Hebertragung aus Komotau; 19:00: Deutsche Kompositionen aus Böhmen; 19:30: Deutsche Presse; 22:30: Sinfonisches Schallplattenkonzert. — **Prag, Sender III:** 14:30: Deutsche Arbeiter-Liederkreis; 15:45: Verdi; 16:30: Schallplattenkonzert; 17:35: Deutsche Sendung; 18:30: Hebertragung aus Komotau; 19:00: Deutsche Kompositionen aus Böhmen; 19:30: Deutsche Presse; 22:30: Sinfonisches Schallplattenkonzert. — **Prag, Sender IV:** 14:30: Deutsche Arbeiter-Liederkreis; 15:45: Verdi; 16:30: Schallplattenkonzert; 17:35: Deutsche Sendung; 18:30: Hebertragung aus Komotau; 19:00: Deutsche Kompositionen aus Böhmen; 19:30: Deutsche Presse; 22:30: Sinfonisches Schallplattenkonzert.

## Tagesneuigkeiten

### Wieder etwas aus dem kommunistischen Schatzkästlein

Wir haben vor einigen Tagen den Bericht über eine schweizerische Militärparade zitiert, die in der „Freiheit“, dem Zentralorgan der kommunistischen Partei der Schweiz veröffentlicht war. Da hieß es:

„Unter den Klängen des Berner Marsches zogen Bundesrat Ringer und Oberstleutnant Brist über das Defilierfeld und fuhren hoch zu Ross vor der Siegesbühne der offiziellen Gäste. Mit wehenden Fahnen, tadellos in Uniformen ausgerüstet, im fliegenden Marschschritt, Bataillon an Bataillon, Regiment an Regiment, unter den Klängen beschwingener Defiliermarchen. Die Jungen, die Söhne des Volkes, die Zukunft des Landes... Wieder Raketen, und wieder ein anderes Bild. Die Kavallerie hat viel an militärischer Bedeutung eingebüßt, aber für das Auge, für die Schaustellung übertrifft sie alle anderen Waffengattungen an Farbe, Glanz und Bewegung. Vom gemessenen Trab in gestrecktem Galopp übergehend, in dichtem, beweglichen Reiben. So kämpfen sie vorbei, Mann und Ross zu einer Einheit auf Leben und Tod wie aus Erz gegossen, unjähel von den Hüften, denen dieser Vorbeizug den nachhalligsten Eindruck hinterlassen haben dürfte... Ein Volk in Waffen, mit dem Einsatz des Leibes bereit, zu schaffen, zu kämpfen, zu opfern und zu bluten für Freiheit und Unabhängigkeit. Das es ererbt von seinen Vätern, es will es erbalten für seine Nachkommen. Volk und Armee eine Einheit in der Gleichheit: Freiheit und Vaterland der höchste Ausdruck schweizerischer Nation. Einer für alle, alle für einen! Das zu erbalten, das zu fördern und auszuweiten, dafür wirken auch die Kommunisten, ob im Bürgerkleid oder in der Uniform des Wehrmannes“.

Die Prager „Rote Fahne“ schrieb am 31. Jänner 1935, an dem sich die „bürgerliche Demokratie“ als „Hauptstütze“ der Politik des Faschismus schon „abgenützt“ hatte:

**Surra!** Der „Sozialdemokrat“ hat etwas triumphierend zu melden: Wiederum ist eine Bruderpartei, die „Militärkredite“ bisher grundtätig ablehnte, von diesem harren Prinzip abgegangen. Die schweizerische Sozialdemokratie hat beschlossen, daß sie „jetzt für die Bedürfnisse der Landesverteidigung unter gewissen Vorbehalten stimmen wird“. Natürlich Vorbehalte, so ganz freischwebend geht das natürlich nicht gleich wie in der Tschechoslowakei, wo man schon keine Vorbehalte mehr kennt. Und sie hat erklärt, die schweizerische Sozialdemokratie, daß sie „die Armee als Werkzeug der herrschenden Klassen ablehnt“. Das wird diesen gewaltig imponieren, wenn die Vertoleranz jener Kredite, die „dem demokratischen Verteidigungszweck zuwiderlaufen“. Goffenlich wird die schweizerische Bourgeoisie die Militärkredite diesbezüglich genau befragen und getrennt anführen: diese Kanone ist als „Werkzeug“, diese „demokratischen Verteidigungszwecke“ bestimmt. Man kann die Kanonen, Flinten usw. auch dementsprechend abstemeln. Oder die Regimenter dementsprechend bescheiden. Damit man den Sozialdemokraten die Stellungnahme erleichtere.

Sitzen die gleichen „Trocknisten“, die das geschrieben haben, eigentlich noch immer in der „Roten Fahne“?

**Der mutmaßliche Gendarmenmörder Profes verhaftet.** Am Donnerstag abends gelang es endlich der Gendarmerie den Räuber Cyril Profes, der seit 3. Oktober verfolgt wird, zu verhaften. Am 3. Oktober wurde bei Menowitz der Gendarmetwachmeister Jarosl. Katal ermordet. Der Verdacht fiel damals auf Profes, nach dem sofort die Nachforschungen eingeleitet wurden. Diese Nachforschungen, die in Brünn und in allen mährischen Bezirken gepflogen wurden, blieben erfolglos und Profes gelang es immer, im letzten Augenblick zu entweichen. Mittwoch wurde er in Südmähren erblüht und bei seiner Verfolgung gab es eine Schießerei. Profes gelang es aber wieder, zu entkommen. Endlich aber wurde er doch am Donnerstag abends bei Nähr. Kromnu aufge-

forcht und verhaftet. Profes, der bewaffnet war, hatte die Verfolgung sehr hergenommen, sodah er vollkommen entkräftet war. Er wurde nach Jnaim gebracht, wo er verhört wird. Er hat mehrere Straftaten auf dem Gewissen, am wichtigsten aber ist, ob er tatsächlich der Mörder des Gendarmetwachmeisters Katal ist oder nicht.

**Fluglehrer tödlich abgestürzt.** (Vom Min. f. Nat.-Ver.) Freitag früh übte eine dreigliedrige Jagdflugzeug-Staffel der Militär-Fliegerschule Gruppenflüge. Im Raume von Admest unweit der Gemeinde Loučany westlich von Olmütz stießen zwei der übenden Maschinen zusammen, welche von dem Fluglehrer Rotmeister Kofolow Koloc und dem Pilot-Schüler Leutnant Wilhelm Götz geleitet wurden. Beide Flugzeuge wurden dabei beschädigt und stürzten ab. Leutnant Götz benützte den Fallschirm und rettete sich dadurch. Rotmeister Koloc, der bei dem Zusammenstoß verletzt wurde, blieb im Flugzeug und kam ums Leben. Rotmeister Koloc stammte aus Patow bei Rünchensgrub, war 33 Jahre alt und seit dem Jahre 1930 Fluglehrer.

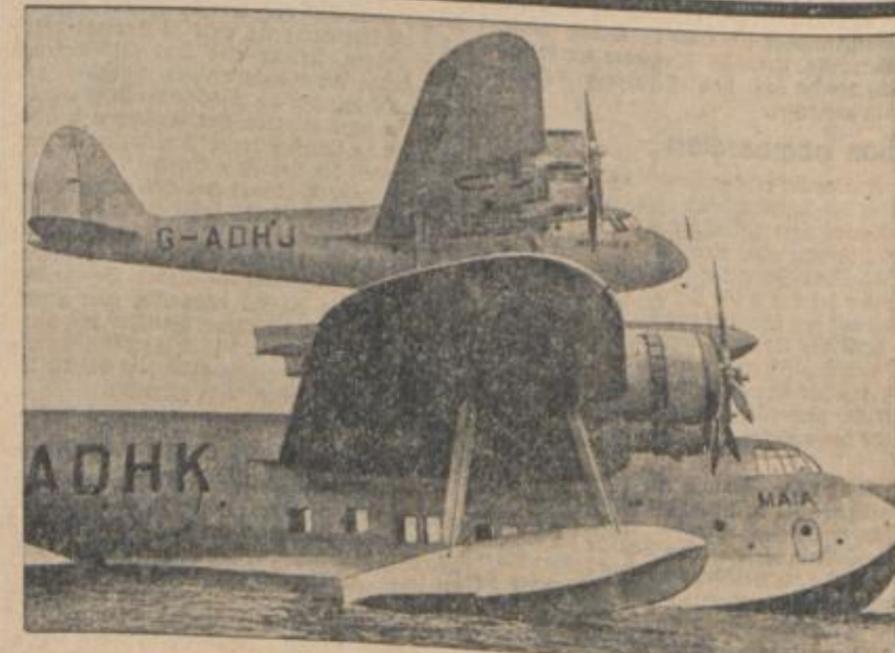
**Die Frau aus dem Fenster geworfen.** Das Wiener Schwurgericht verurteilte Freitag nachmittags Franz Vittermann, der im Mai d. J. in mörderischer Absicht seine Frau aus dem Fenster der Wohnung im dritten Stock geschleudert und so ihren Tod verschuldet hat, zum Tode durch den Strang.

**Gegen einen Baum gefahren.** Auf der Straße unweit von Dijon stieß ein Autobus gegen einen Baum, wobei drei Personen getötet und acht Personen verletzt wurden.

**Einrichtung der Bauernhäuser.** Das bulgarische Landwirtschaftsministerium studiert das Problem einheitlicher Bauernwohnhäuser. Diese Häuser werden ein einheitliches äußeres Aussehen und eine einheitliche innere Einrichtung im Zusammenhange mit den klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnissen der einzelnen bulgarischen Gegenden haben.

**Reichsminister a. D. Dr. Bernhard Dernburg** ist im 73. Lebensjahre Freitag in Berlin gestorben. Dernburg war von 1907 bis 1910 Staatssekretär im Reichskolonialamt, im Jahre 1919 war Dernburg Mitglied der Nationalversammlung in Weimar und anschließend des Reichstages als Mitglied der demokratischen Partei, nachdem er bereits 1914 Reichsfinanzminister und Vizepräsident des Reichsfinanzministeriums geworden war.

**Medizinische Flugzeug-Konstruktionspläne** sind aus dem Büro der britischen Parnell-Flugwerke bei London abhanden gekommen. Die Firma arbeitet seit dem Jahre 1935 als Luftschiffkonstrukteur und -Erbauer für das britische Flugministerium und hat für dieses Aufträge, die die Werke für mehrere



### Das „Huckepack“-Flugzeug

In Rochester (England) wurde dieses neue Riesen-Doppel-Flugboot zu Wasser gelassen. Auf dem Rumpf der unteren Maschine ist die obere Maschine so befestigt, daß ein Start der oberen Maschine während des Fluges möglich ist. Diese neue Kombination soll im Transatlantisch-verkehr Verwendung finden.

Morgens - und vor allem abends  
**KALODONT**  
 GEGEN ZAHNSTEIN

**Volkswirtschaft und Sozialpolitik**  
**Der Arbeitsmarkt in Nordböhmen**  
 Arbeitslosenzahl zum erstenmal unter dem Stand von 1931

Nach dem Bericht der Reichenberger Landeszentrale in Reichenberg (der 45 zum größten Teil in deutschen Bezirken liegende Bezirksanstalten untersteht), betrug die Zahl der Arbeitslosen in ihrem Gebiet

am 31. August . . . . . 59.031  
 am 30. September . . . . . 58.098,

wodurch wahrscheinlich die niedrigste statistisch erfasste Zahl im heurigen Jahr erreicht wurde. Der Rückgang im September ist zwar geringfügig, mit 983 aber verhältnismäßig hoch, wenn man berücksichtigt, daß der Gesamtstand in Böhmen in der gleichen Zeit 1208 betrug. Vorübergehend wird im Oktober die Rückenernte teilweise weitere Erleichterungen bringen, andererseits ist wieder mit dem Nachlassen anderer Saisonarbeiten als mit einer nicht vermeidbaren Tatsache zu rechnen, so daß der Oktober keinen weiteren Rückgang mehr bringen dürfte. Bemerkenswert ist es, daß die Arbeitslosenziffer vom 30. September zum erstenmal unter dem Stand ist, der in dem Vergleichsmonat des Jahres 1931 ausgewiesen wurde. Die Arbeitslosenzahl ist kleiner

gegenüber 1931 um 3.212  
 gegenüber 1932 um 60.911  
 gegenüber 1933 um 68.248  
 gegenüber 1934 um 57.212  
 gegenüber 1935 um 57.274  
 gegenüber 1936 um 42.588

Die 46 Anhalten des Reichenberger Sprengels weisen im September infolge der Hopfenplücker eine weit über dem Durchschnitt liegende Zahl von erzielten Vermittlungen aus. Von den 66.803 Vermittlungen entfallen 46.971 auf Arbeiter und Arbeiterinnen bei der Pflücker, Naturgemäß erzielten die meisten Vermittlungen im Hopfengebiet liegenden Bezirksanstalten. Von den Berufsgruppen folgen den landwirtschaftlichen Arbeitern: Bauarbeiter (3809 Vermittlungen), Hilfsarbeiter (3460), Tagelöhner (2280), Textilarbeiter (2268), Haushaltungspersonal (996) und Metallarbeiter (919). In den andern Berufsgruppen folgen die Vermittlungen kleiner. Eine Uebersicht über die Entwicklung in den wichtigsten Gruppen zeigt die nachstehende Uebersicht:

Landwirtschaft	3.930	2.774	1.251	1.193
Baubau	3.599	3.147	1.709	1.822
Ton	1.871	1.100	809	760
Wies	19.509	11.393	6.449	6.646
Metall	9.462	6.748	3.590	3.610
Maschinen	2.514	2.045	820	864
Holz	4.654	4.418	2.522	2.687
Textil	25.450	16.143	11.552	11.709
Bekleidung	3.600	3.185	2.027	2.110
Baugewerbe	9.195	9.766	5.129	4.914
Hilfsarbeiter	19.991	16.390	6.704	7.067
Angestellte	3.932	4.345	3.608	3.714
Tagelöhner	10.082	7.856	3.906	3.654
Haushalt	3.156	2.839	2.017	2.090
Belehene	486	1.153	720	855

Den Staatsaufschwung zur Unterstützung Arbeitsloser erhielten im September 15.865 gänzlich und 10.670 teilweise Arbeitslose. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit trugen auch die staatlichen Rotarbeits- und Investitionsarbeiten bei; es handelte sich um 266 Arbeiten, bei welchen 6891 Personen Beschäftigung hatten.

**Neue Bleiglasfabrik**

Die im Besitz der Stadt Haida stehende Nachschubhütte wird nach dreijährigem Stillstand demnächst wieder in Betrieb gesetzt werden. Der neue Pächter des Objektes ist die Glasraffineriefirma Brüder Stěpánek in Haida. Diese wird in der Nachschubhütte die Erzeugung von Bleiglas annehmen, das ein sehr gangbarer Artikel ist und bisher noch in keiner der vielen Glasstätten des Haida-Steinbrunnener Gebietes hergestellt wurde. Das meiste Bleiglas, das in den Haida-Steinbrunnener Werkstätten verarbeitet wird, bezog man bisher von der Firma Inwald. Für die nordböhmerische Glasindustrie ist in dieser Hinsicht die neue Bleiglaserzeugung in Haida zweifellos vorteilhaft. Bemerkenswert ist aber auch, daß damit innerhalb kurzer Zeit der fünfte Glasbrennereibetrieb im Haida-Steinbrunnener Gebiet in tschechische Hände übergeht. (BND)

**Die Handelslage in Oesterreich**

Einem Bericht des Konjunkturforschungsinstitutes in Wien entnehmen wir folgendes: Wenn auf handelspolitischem Gebiete keine energische Revision der bisherigen Politik eintritt, dann wäre durch sie nicht nur der Wirtschaftsaufstieg in Oesterreich verlangsamt, sondern es würde sich auch eine geringe Abwärtsentwicklung der Weltkonjunktur in Oesterreich sofort auswirken be-

ginnen. Daß trotz der verhältnismäßig schwierigen Preislage Oesterreichs eine stetige Vergrößerung des Außenhandelsvolumens möglich war, ist nicht nur auf die verhältnismäßige Preisgünstigkeit im österreichischen Zahlungsverkehr, sondern zum großen Teil auch darauf zurückzuführen, daß viele Aufträge, die in anderen Staaten infolge von Importmangel auszuführen der Produktion Kapazität nur mit sehr langen Lieferfristen hätten ausgeführt werden können, in Oesterreich placiert wurden. Fällt dieses Moment weg, was schon bei einer geringen ausländischen Konjunkturabschwächung der Fall sein kann, dann könnte dieser Rückschlag in Oesterreich in kurzer Zeit fühlbar werden."

**Die Rohstoff-Weltproduktion**

Wenn auch der Aufstieg der Rohstoff-Weltproduktion in den letzten Wochen nicht mehr einheitlich verlief und vereinzelt Rückschläge zu verzeichnen sind, so ist ihr Stand doch wesentlich höher als in den vorangegangenen Jahren. So ergibt ein Vergleich der Weltproduktion für die ersten sechs bzw. acht Monate der Jahre 1935 und 1937 folgendes Bild (in Millionen Tonnen):

	1935	1937
Rohöl	107.9	134.2
Rohelfen	33.8	50.2
Rohstahl	45.9	68.5
Kupfer	1.0	1.5
Blei	1.0	1.2
Zink	0.98	1.2
Zinn	0.08	0.13
Weißblech	1.9	2.5

Auch die Weltproduktion von Gold, die in den ersten sechs Monaten 1935 14.7 Millionen Unzen betrug, ist auf 18.6 Millionen Unzen gestiegen. Der gesteigerten Rohstoffproduktion entspricht auch

**Mäntel - Kleider**  
**Kostüme - Innenpelze**  
 LETZTE PARISER UND WIENER MODELLE  
 ZEIGT  
**Busch**  
 PRAG - PŘÍKOPY 27 - I. STOK  
 TÄGLICH VON 4-5 (MODENSCHAU)

der wesentlich höhere Bedarf. Erst die letzten Wochen haben einen gewissen Stillstand des Aufschwungs und der Verbrauchszunahme gebracht.

**Man erhält für**

100 Reichsmark	633.—
100 Markmünchen	705.—
100 österreichische Schilling	526.50
100 rumänische Lei	16.40
100 polnische Zloty	515.50
100 ungarische Pengö	558.50
100 Schweizer Franken	654.50
100 französische Francs	96.20
1 englisches Pfund	140.50
1 amerikanischer Dollar	28.50
100 italienische Lire	119.40
100 holländische Gulden	1575.—
100 jugoslawische Dinare	60.30
100 Belgas	479.—
100 dänische Kronen	628.—
100 schwedische Kronen	726.—



Carl Wobke in seinem Irland-Bild

**BESUCHEN SIE**  
 in der Zeit von 15. bis 21. Oktober  
 den Ausstellungstag **SKODA**  
 am Prager Autosalon. Gerne  
 führen wir Ihnen alle unsere  
 Neuerungen vor

Die vielen Siege in internationalen und nationalen Wettbewerben, die Fahrt der Skodas nach Indien, die Reise um die Welt in 97 Tagen, die Fahrt durch das unwegsame Innersibirien und die Expedition quer durch Aquatorial-Afrika, beweisen die Qualität und Verlässlichkeit der Skodawagen. Viele erste Preise in den Concours d'élégance zu Schwetzingen, Badstube, Aggers, Lohndorff, ca. Prásky, Brno u. a. w. dokumentieren ihre Dignität. Die führende Stellung im Inland, die und der stets steigende Export zeugen für ihre Beliebtheit. — Sendeteilsachen, an denen man nicht vorbeigehen kann!

Überzeugen Sie sich selbst  
 von der Qualität der Skodawagen!  
 Informieren Sie sich bei den  
 tausenden Besitzern von Skodawagen!  
 Werden Sie selbst Skodafahrer!

**AUTO ŠKODA**  
 WERK MLADÁ BOLESLAV

**Ausland**

**Die Bekämpfung der aufständischen Wajiristaner**  
 In der indischen Nordwestprovinz kostet Großbritannien täglich 7500 Pfund Sterling oder rund 1.2 Millionen Kč. 35.000 britische und indische Truppen sind in diesen Kämpfen eingesetzt worden. Bisher wurden 291 Mann auf der Regierungsseite und 700 Mann der Aufständischen getötet; über 600 Mann britischer Truppen und 500 Aufständische wurden verwundet.

**Millionenstrafe wegen Presse-Verleumdung**  
 London. (Eig. Bericht.) Der Prozeß, den der Herausgeber des „Daily Telegraph“ gegen den Redakteur der faschistischen Zeitung „Action“ wegen Verleumdung angestrengt hat, endete Freitag mit der Verurteilung des angeklagten Faschisten zu nicht weniger als 20.000 Pfund (zweieinhalb Millionen Kč) Strafe. Da der Verurteilte vermögenslos ist, wird das Urteil allerdings kaum vollstreckt werden können. Die Geschworenen haben alle Schulfragen bejaht.

**Dänische Jungsozialisten in Gestapohaft**  
 Zwei Kopenhagener sozialdemokratische Jugendliche, Paul Jensen, 20 Jahre alt, und Børge Hansen, 25 Jahre, beide arbeitslos, hatten im September eine Wanderung nach Paris angetreten. In Köln erkrankte Hansen an einem Nukleiden. Während er im Krankenhaus einwandfrei behandelt und auch ziemlich gut gepflegt wurde, hatte es sein Kamerad im Verlehnabbeim nicht schlechter. So haben sie an Eltern und Freunde nach Hause berichtet. Von Paris wollten sie auf einem Frachtschiff über Le Havre heimkehren, fanden aber keine Möglichkeit dazu und marschierten wieder über Deutschland. An der holländischen Grenze wurden sie wegen Hochverrats, begangen angeblich durch Besitz kommunistischer Flugblätter, am 28. September verhaftet und nach Bremen geschafft. Erst am 4. Oktober konnte der dänische Konsul mit ihnen sprechen. Inzwischen sind die Akten an die Gestapo nach Berlin gegangen. Der Konsul in Bremen erklärte dem Kopenhagener „Socialdemokraten“ auf dessen telephonische Anfrage, er glaube nicht, daß die beiden Jugendlichen schuldig der ihnen zur Last gelegten „Tat“ seien. Allerdings hatten sie ein Empfehlungsschreiben des dänischen Jugendführers und Vorsitzenden der Sozialistischen Jugend-Internationale, S. C. Hansen, an die französischen Genossen bei sich! Der Vater Børge Hansens, ein alter Genosse, hält nur für möglich, daß die beiden aus den durchwandernden Westländern vielleicht Plakate und Schriften zum Andenken nach Hause mitnehmen wollten. Niemals haben beide nach Mitteilung ihrer Eltern und Freunde irgendwelche Sympathie für die Kommunisten gehabt. Die dänische Gesandtschaft in Berlin wird, wie das Außenministerium in Kopenhagen erklärt hat, alles ihr Mögliche tun, um den beiden zu helfen. — Bei dieser Gelegenheit teilt unser Kopenhagener Bruderblatt noch weitere Beweise einer „merkwürdigen“ deutschen Nervosität mit: Drei norwegische Jugendliche wurden, als sie nahe am Flughafen Ludwigslust, Rockenburg, spazieren gingen, von hervorströmenden Soldaten verhaftet und mußten, gefüllte Wajonetten im Rücken, zur Wache marschieren. Erst am nächsten Tage und nachdem ein aus Berlin herbeigerufener Dolmetsch sie verhört hatte, wurden sie freigelassen — mit dem Bemerkten, daß sie libertarisch wä-

ren, solange sie in Deutschland seien! Der Dolmetsch sagte ihnen, sie könnten froh sein, Skandinavien und nicht Frankreich oder England zu sein, sonst müßten sie mindestens einige Monate lang sitzen. — Ein dänischer Fischer, der seit Jahren seine Ware über die Grenze bei Rudebøl zum Verkauf bringt, wurde letzten verhaftet, weil er als Einwandpapier auch ein Blatt von „Sonderborgs Socialdemokraten“ verwendet hatte. Er wurde zwar nach einigen Tagen wieder freigelassen,

**Für Ihr Auto und Radio**  
**ELKA-Akkumulatoren**

sen, aber ihm bedeutet, daß er nie wieder mit Fischer oder privat nach Deutschland kommen dürfe. (bn.)

**Der Anti-Fahnenred**

Die Korrespondentin Claufer meldet dem französischen Blatt „Journal“ vom 9. Oktober 1937, daß ihr ein glücklicher Zufall die Formel des Schwurs in die Hände gespielt habe, der von den zum österreichischen Heer einrückenden Nationalsozialisten vor ihren Führern geleistet werden müsse.

Der Schwur lautet, ins Deutsche übertragen, folgendermaßen:

„Ich schwöre beim Schicksal des deutschen Volkes, daß ich Leib und Seele und alle meine Kräfte der deutschen Zukunft weide, daß ich der nationalsozialistischen Soldatenschaft (angehört zur Befreiung Oesterreichs) angehöre und jederszeit als Held für die deutsche Freiheit und mein Leben geheimehalten und mit keinem meiner Waffengefährten darüber sprechen werde.“

Als Kämpfer meines Volkes schwöre ich, daß ich diese Bestimmung nie aufgeben werde, daß ich mir des göttlichen Willens bewußt bleibe, der mich verpflichtet, die Lebensrechte des deutschen Volkes zu verteidigen und sie höher zu stellen als die gesetzlichen Rechte der Regierung.

Ich werde ihren zahlreichen Unterdrückungsmachern Widerstand leisten und jederszeit als Held für die deutsche Ehre Oesterreichs kämpfen.“

Die Korrespondentin versichert, daß sie die Echtheit des Textes feststellen konnte und bemerkt, daß es interessant wäre zu wissen, welcher Teil der österreichischen Soldaten sich an diesen Schwur halten wird.

**Kreditanstalt der Deutschen**  
 reg. Gen. n. d. g. Prag II

Durchführung aller Geldgeschäfte.  
 Verwaltungskapital 1 Milliarde Kč.  
 Haftungskapital 95 Millionen Kč.  
 81 Niederlassungen.

WASCHEN SIE IHRE ZÄHNE MIT SEIFE! **GIBBS** SPEZIELLE ZAHN-SEIFE GIBBS

# Prager Zeitung

Die Bezirksstelle Prag der deutschen aktivistischen Parteien verläßt ihre bisherigen Amtsstäume und wird ab Montag, den 18. Oktober, im Deutschen Haus, Graben 26, Zimmer 16, jeden Montag von 18 bis 19 Uhr die Wünsche der deutschen Bevölkerung Prag entgegennehmen.

**Gezerrt** — um sich zu töten. Wie gestern gemeldet, wurden vorgestern in ihrer Wohnung in Roskardsch die 40jährige Franziska S o h a r z und ihre 15jährige Tochter H e n k a bei einer Benzinexplosion von den Flammen erfaßt und mit schweren Brandwunden ins allgemeine Krankenhaus gebracht. Weiter gelang es Franziska Sohar, die auf der Klinik Jitafel untergebracht war, die Abwesenheit einer Krankenschwester auszunutzen; sie stürzte sich aus dem Fenster des zweiten Stockwerks in den Hof und blieb tot liegen.

**Gandel mit falschen Bässen.** Dieser Tage gelang es, den polnischen Staatsangehörigen Benjamin Kraut zu verhaften, der bereits für immer aus der Tschechoslowakei ausgewiesen war und sich jetzt nach seiner verbotenen Rückkehr dadurch ernährte, daß er falsche Bässe besorgte. Sein eigener Vah ist in Ordnung. Bei der Hausdurchsuchung wurde ein auf den Namen eines Ehepaars ausgestellter schwedischer und ein norwegischer Vah gefunden.

**Zuwelendiebstahl.** In der letzten Zeit wurden in Prag mehrere Juweliere von einem Paar — einer etwa 50jährigen Frau und einem 30jährigen Mann, anscheinend ihrem Sohn — um mehrere Schmuckstücke betrogen. Die beiden kommen unter dem Vorwand, etwas kaufen zu wollen, ins Geschäft, lassen sich Sachen vorlegen und entnehmen etwas im geeigneten Augenblick. Zuletzt nahen sie dem Juwelier Klinger in Prag XII, Blechradská 13 einen kleineren Brillanten. Beide sprechen deutsch mit magarischerem Tonfall.

**Schüler überfahren.** Gestern vormittags geriet in Břichowin der 13jährige Schüler Georg S e t e b e r z aus Prag XIII, als er zwischen zwei Straßenbahnwagen durchlaufen wollte, zwischen die Räder, erlitt mehrere Rippenbrüche und blutige Wunden und wurde von der Rettungsgesellschaft ins tschechische Kinderspital gebracht. Seine Verletzungen sind schwer.

**Arbeitsunfall.** Gestern nachmittags fiel auf dem Masarykbahnhof beim Abladen von leeren Kisten von einem Kraftwagen der Arbeiter Adalbert Reia aus Příkopy zu Boden und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und eine Verletzung des Stirnbereichs. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn auf die Klinik Urfel.

**Ausflugsgang der Staatsbahn.** Am Sonntag, den 17. d. M., nach Ráma — KČ 13. — Anmeldung am Faxar neben dem Wilsonbahnhof. Telefon 343—35.

## Kunst und Wissen

**Europäische Künstler nach Hollywood.** Der Chef der Metro-Goldwyn-Mayer-Studios, Louis B. Mayer, der kürzlich Europa bereiste, um die Londoner Produktion der MGM aufzubauen, hat bei dieser Gelegenheit eine Reihe europäischer Künstler nach Hollywood engagiert: neben dem Schauspieler Leo M e u h auch die Sängerin Armilla K o b o t u á, den Kapellmeister Josef S u z e m a n n von der Wiener Staatsoper, den tschechischen Filmregisseur Julien D u b i e z und Leopold N e h e r, den früheren Intendanten des Berliner Staatlichen Schauspielhauses.

**Wohenspielflan des Neuen Deutschen Theaters.** Samstag halb 8: Ach! Kuder im Laft, Umarmung C 2. — Sonntag halb 8: Warum läßt du, Cécile? Halb 7: Siegfried, S 1. — Montag halb 8: Ach! Kuder im Laft, S 1. — Dienstag halb 8: Krabella, C 2. — Mittwoch halb 8: Ach! Kuder im Laft, S 1. — Donnerstag halb 8: Krabella, C 2. — Freitag halb 8: Ach! Kuder im Laft, S 1. — Samstag halb 8: Ach! Kuder im Laft, S 1. — Sonntag halb 8: Ach! Kuder im Laft, S 1. — Montag halb 8: Ach! Kuder im Laft, S 1.

**Wohenspielflan der Kleinen Bühne.** Samstag 8 Uhr: Die Meise. — Sonntag 8 Uhr: Nachtstul. — Montag 8 Uhr: Bei Kerzenlicht, Banf.

## Unentgeltliche Beratungstunden

der Arbeiterfürsorge finden jeden Samstag von 5—7 Uhr im Verein deutscher Arbeiter, Smečlagaſſe Nr. 27, statt.

beamt I und freier Verkauf. — Dienstag halb 8: Parkstraße 13, Erstausführung. — Mittwoch 8 Uhr: Die Meise. — Donnerstag 8 Uhr: Parkstraße 13. — Freitag 8 1/2: Eine Frau ohne Bedeutung, vollständige Vorstellung. — Samstag 8: Parkstraße 13. — Sonntag 8: Bei Kerzenlicht, 8: Die Meise.

## Der Film

### Der Roman eines Schwindlers

In Wien war dieser zweite Film des französischen Humoristen Sacha Guity (dessen erster Film „Die Perlen der Krone“ in Prag unbekannt blieb) ein Sensationserfolg. Ob sich bei uns der Erfolg wiederholen wird, ist fraglich. Denn es gehört ein besonderer Geschmak dazu, diesen „Roman d'un tricheur“ zu genießen, ein Geschmak an Delikatessen, die mit den Fingerringen verziert werden, eine Freude an jenen französischen Witz, der auf elegante und fast unauffällige Art spottet — und die Bereitschaft, um einer harmonischen „Froggellei“ willen auf Forderungen zu verzichten, die man sonst an Filme stellt. Denn dieser Film ist fast eine Kabarett-Nummer: Monsieur Guity tritt auf, um seine Mitarbeiter an, läßt sich nieder, um einen Roman zu schreiben, beginnt zu erzählen und illustriert seine Erzählung durch Humore und sprechende Filmchen, in denen er selbst die Hauptrolle spielt. Eine sonderbare Geschichte erzählt er: wie er als einziger von seiner wohlköpfigen Familie am Leben blieb, weil er gestohlen hatte, während die anderen eheliche Leute waren, wie er sein erstes Liebesverhältnis mit einer um zwanzig Jahre älteren Frau hatte, wie er im Weltkrieg in Vergeßtheit geriet, wie er als Croquignol in Monte Carlo hinausfloht, weil ihm ein Versuch nicht gelang, wie er Genosse einer hübschen Juweliere und Geliebter seiner geschiedenen Frau wurde, wie er als Halbspieler reich und als ehrlicher Spieler arm wurde, bis ihm schließlich nichts anderes übrig blieb, als seine Erfahrungen als Detektiv zu verwerten. Eine amüsante, pointierte, plaudernde Satire auf Moral und Erfolg, eine unvollständige Fabel, die in kleinen Szenen serviert wird. — von einem Manne, der keinen Zweifel darüber läßt, daß er weder sich noch sein Publikum ernst nimmt. Der Film erscheint ganz als seine persönliche Angelegenheit. Der Sacha Guity's Humor nicht schäme, wird höchstens ein paar hübsche Szenen belächeln können, aber seine Sprache nicht verächtlich, versteht nur die Hälfte der Pointen, und wer von einem Film „Hand und Fuß“ verlangt, wird unzufrieden bleiben. Man kann von diesem Film nicht sagen: er ist gut. Man kann nur sagen: mir hat er gefallen.

## Aus der Partei

### Bezirksorganisation Prag

der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei

**Amtstunden im Parteibüro.** Ab 15. Oktober wird täglich im Parteibüro, Smečlagaſſe 26, Sitzungszimmer, von 17 bis 20 Uhr amtiert.

**Fragebogen.** Die Mitglieder werden ersucht, die übermittelten Fragebogen ehestens bei den Vertrauensleuten oder im Parteibüro abzugeben.

## Vereinsnachrichten

**Republikanische Wehr, Prag.** Am Donnerstag, den 21. Oktober, Uebungsaabend in der Sporthalle auf dem DŽ-Sportplatz, Hefinsel.

**Ortsgruppe Prag.** Samstag, 10. Oktober, Treffpunkt halb 8 Uhr nachmittags, Smečlagaſſe 26, Fahrt nach Kocnice, Wanderung zur Hütte. Sonntag: Wanderung Jeronýmův dól—Plešivec—Lachovice. Es führt Ploš.

## Filme in Prager Lichtspielhäusern

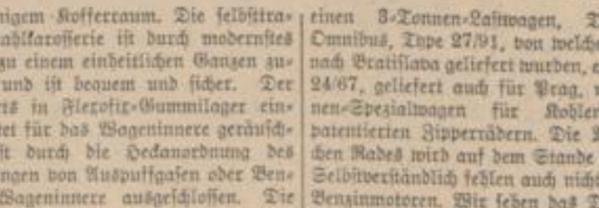
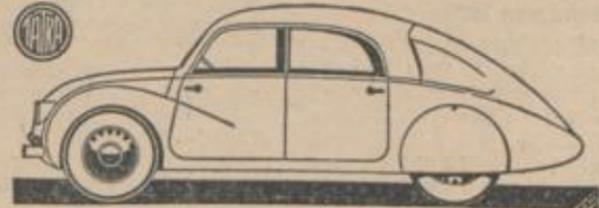
**Urania:** „Nacht an der Donau.“ Eleant, Böh. „Schanghai“ in Premiere. — **Adria:** „Mitternacht.“ (Peter Lorre. — A.) — **Alfa:** „Das Schiff der verlorenen Seelen.“ (Cooper. A.) — **Apoll:** „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit.“ (D.) — **Avion:** „Roman eines Schwindlers.“ (H.) — **Beckhof:** „Die ganz großen Torheiten.“ (Wessely. D.) — **Hérix:** „Sterne vom Himmel.“ (Stan Laurel und Daryl. A.) — **Horn:** „Detektiv Rid.“ (A.) — **Hollywood:** „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit.“ (D.) — **Dolby:** „Mitternacht.“ (Peter Lorre. A.) — **Julis:** „Frauenliebling.“ (A. Andra. D.) — **Kinema d. B. S.:** Journale, Grottesken, Reportagen. — **Koruna Akt. Th.:** Journale, Grottesken, Reportagen. — **Kotva:** „Der Liebling der Elefanten.“ (Moldan. — Lucerna: „Sterne vom Himmel.“ (Laurel, Hardy. A.) — **Metra:** „Der Frauenliebling.“ (A. Andra. D.) — **Palace:** „Das Verhängnis einer Nacht.“ (A.) — **Práha:** „Schöne Mitternacht.“ — **Radió:** „Die ganz großen Tor-

## Die Ausstellungsstände Tatra, auf der XXVII. Internationalen Automobilausstellung in Prag

Auf dem Stand der Personentwagen Tatra in der rechten Hälfte des Mitteltraktes des Industriepalastes zeigen die Ringhoffer-Tatra-Werke die mit ungewöhnlichem Interesse erwarteten bahnbrechenden Neuheiten. Diese Werke, welche sich durch ihre konstruktiven Ideen stets eigene Wege gebahnt haben, stellen diesmal zwei neue Modelle von luftgekühlten Heckmotortwagen mit vorbildlicher Stromlinienform aus. Die Type 87 ist ein Achtzylinder von 75 PS und einer Höchstgeschwindigkeit von 150 Km.-Std. Er ist viertürig, mit bequemen Sitzplätzen für 5 Per-

sonen und geräumigem Kofferraum. Die selbsttragende, fast Ganzstahlkarosserie ist durch modernstes Schweißverfahren zu einem einstückigen Ganzen zusammengefügelt und ist bequem und sicher. Der Motor ist rückwärts in Flexo-Gummilager eingehängt und arbeitet für das Wageninnere geräuschlos, außerdem ist durch die Bedienung des Motors ein Eindringen von Kuppelgasen oder Benzinabgasen ins Wageninnere ausgeschlossen. Die Type 97, ein kleiner, allgemein erwarteter Stromlinien-Dreizylinder, mit 40 PS-Heckmotor, erreichte

vor, welche bei der Zuverlässigkeitsfahrt durch die Länder der Kleinen Entente ihre Zuverlässigkeit so glänzend unter Beweis gestellt haben. Auf dem Lastwagenstand sehen wir auch eine Neuheit: Ein Rüstwagen-Lastwagen, Type 85/91, mit Dieselmotor. Der Grundgedanke seiner Konstruktion war, einen verhältnismäßig kurzen und schmalen Lastwagen mit großer Ladefläche zu schaffen, der deshalb als Sechsräderwagen gebaut wurde, um das Ladegut beim Transport zu schonen. Auf dem ganzen Stand überwiegen die Dieselmotoren. Wir sehen



einen 8-Tonnen-Lastwagen, Type 27/84, einen Omnibus, Type 27/91, von welchem eine große Zahl nach Bratislava geliefert wurden, einen Autobus, Type 24/67, geliefert auch für Prag, und einen 10-Tonnen-Spezialwagen für Kohlenbeförderung, mit patentierten Zipperrädern. Die Montage eines solchen Rades wird auf dem Stande separat durchgeführt. Selbstverständlich fehlen auch nicht die Lastwagen mit Benzinmotoren. Wir sehen das Dreirad für kleinere Lasten, den 1 1/2-Tonnen-Lastkraftwagen, Type 43/52, und einen Autocar, Type 24/58, ebenfalls für die

eine Höchstgeschwindigkeit von 120 Km.-Std. bei geringem Brennstoffverbrauch. Er ist von ungewöhnlich eleganter Form, viertürig, mit bequemen Sitzplätzen für 5 Personen und hat den Heckmotor in der selbsttragenden, fast Ganzstahlkarosserie in Flexo-Gummilager eingehängt, wodurch dieselben Vorzüge entstehen wie bei der Type 87. Durch seine Sicherheit, seine Eleganz und seine vorbildliche technische Durchbildung ist es das Fahrzeug der bewährten fortgeschrittenen Fahrer. Das dritte Stromlinienmodell auf dem Tatra-stand ist die bekannte Type 77a, der jahrelang bewährte, beliebte, schnelle Reisewagen, mit luftgekühltem 8-Zylinder-Heckmotor von 70 PS, welcher sich stets allgemeiner Bewunderung erfreut. Ebenso die Type 70a, der 70-PS-Sechszylinder mit Wasserpumpe, der repräsentative, elegante, große Wagen für 6 Personen. Ferner führt Tatra seine bekannten Typen 57 und 75 in allen Ausführungen

Stadt Prag. Selbst bei den schwersten Lastkraftwagen ist Tatra seiner typischen Chassiskonstruktion mit Mitteltragrahr und durchwegs Einzelradfederung treu geblieben. Weiter gibt es 2 Lieferwagen, Type 57, zu sehen, einer davon mit Seitenfenstern, der sich durch Einschließen einer Sitzbank leicht in einen Personentwagen umwandeln läßt. Schließlich finden wir eine interessant und lehrreich aufgemachte Sonderauschau von Campingautos Tatra. Es handelt sich hier nicht um eine Nachbildung von Wohnanhängern, sondern um eine interessante neue Lösung, welche auch im Auslande größtem Interesse begegnet ist. Dieser neue Sport „Auto-Camping“, gewinnt in der ganzen Welt rasche Verbreitung und wieder sind es die Ringhoffer-Tatra-Werke, welche im Rahmen ihres Dienstes am Kunden auch diese Neuheit als erste Fabrik bei uns einführen.

## NEUE TATRA-MODELLE 1938

### TATRA

Typ 97/40 PS u. Typ 87/75 PS aerodynamische, fünfstellige Qualitätswagen von zuverlässiger Dauerleistung, mit in der selbsttragenden Karosserie eingehängtem luftgekühltem Heckmotor.

### TATRA

Lastkraftwagen 4- und 6-Zylinder mit Diesel- und Benzinmotoren, robust, wirtschaftlich, schnell, bewährt.



XXVII. Internationale Automobil-Ausstellung in Prag, 16. bis 24. Oktober, Ausstellungsgelände

HAUPTPALAST: STAND Nr. 1  
MASCHINENHALLE: STAND Nr. 97

**Urania-Kino, Klimentská 4.**  
Fernsprecher 63623.  
Tabelleprogramm:  
„Eine Nacht an der Donau“  
„Schanghai“

**Die erste Dampfmolkerei und Käseerei**  
in Grätzen, Böhmerwald  
empfeilt ihre erstklass. Erzeugnisse  
Beachten Sie die Schutzmarke!

Wer inseriert — verkauft!